

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

118 (21.5.1952)

# ETTLLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.60 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

4./58. Jahrgang

Mittwoch, den 21. Mai 1952

Nr. 118

## Hoffnung für Besatzungsgeschädigte?

Mittel aus Verteidigungsfonds vielleicht frei

Bonn (UP). Zuständige deutsche Sachverständige meinten, daß den Besatzungsgeschädigten möglicherweise mit einer Abzweigung von Mitteln aus dem Verteidigungsfonds geholfen werden könne. Man geht dabei in Bonn von der Überlegung aus, daß der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 1. August sondern erst Anfang Oktober 1952 in Kraft treten kann. Durch diese Verschiebung würde die Bundesrepublik den vereinbarten Verteidigungsbeitrag in Höhe von 850 Millionen DM monatlich erst zwei Monate später erstmalig aufzubringen haben. Das heißt, die Besatzungskosten in Höhe von monatl. 500 Mill. DM müßten noch zwei Monate länger entrichtet werden. Da der Verteidigungsbeitrag mit Wirkung vom 1. August an bereits in den Bundeshaushalt eingestellt ist, würde die Differenz zu dem niedrigeren Satz der Besatzungskosten, nämlich 700 Millionen, eingespart werden können. Deutsche Sachverständige haben nun vorgeschlagen, diese 700 Millionen zum Teil den Besatzungsgeschädigten zur Verfügung zu stellen, deren Entschädigungsansprüche rund 400 Millionen betragen. Der Rest könnte nach Ansicht der Experten für mögliche Mehranforderungen an Besatzungskosten reserviert werden, denn die Alliierten haben bereits wissen lassen, daß sie bis zum Inkrafttreten des EVG-Vertrages nicht mit 500 Millionen DM monatlich auskommen könnten.

## Von Neurath kann kaum noch sehen

Der Alltag der Spandauer Häftlinge — Schirach schreibt Gedichte

Bonn (UP). Über den Alltag der sieben Spandauer Häftlinge Neurath, Funk, Schirach, Speer, Raeder, Dönitz und Heß berichtete die Frau des ehemaligen Reichswirtschaftsministers Walter Funk vor der Presse in Bonn. Ihr Mann selbst sei sehr krank und dürfe als einziger in einer Zelle des Spandauer Gefängnisses Harmonium spielen. Zumeist arbeite er jedoch an einem „philosophischen Werk“. Albert Speer zeichnet, baldur von Schirach schreibt Gedichte. Beide zusammen waschen die Wäsche für ihre fünf Schicksalsgenossen. Raeder und Dönitz sind in der Gefängnis-Bibliothek beschäftigt, während von Neurath, der kurz vor der Vollendung seines 80. Lebensjahres steht und kaum noch sehen kann, von jeder Arbeit befreit ist. Er muß gewöhnlich von zwei Mitgefangenen oder Wächtern geführt werden. Der Geisteszustand von Rudolf Heß wird als schlecht geschildert. Frau Funk beklagte sich besonders über das Verhalten der sowjetischen Wachmannschaften, die jede von den drei anderen Wachmannschaften gebilligte Hafterleichterung vereitelt. So wurde der Besuch ihres Mannes am 18. März, 30. Hochzeitsjubiläum von den Amerikanern und Franzosen genehmigt, von den Russen jedoch nicht. Bei den Gottesdiensten werden die Häftlinge fast immer von sowjetischen Posten bewacht. Die Postzensur wird seit zwei Jahren ausschließlich von den Sowjets vorgenommen. Die sieben Gefangenen können alle vier Wochen einen 1500 Worte umfassenden, persönliche Dinge enthaltenden Brief schreiben und alle zwei Monate 15 Minuten lang Besuch empfangen. Allerdings nur hinter Gittern und auf keinen Fall länger. Die Verpflegung wird von Frau Funk als ausreichend bezeichnet. Frau Funk hält sich gegenwärtig in Bonn auf, um erneut eine Amnestie der Spandauer Häftlinge zu fordern. Dieser Tage wurde sie auch von Kardinal Frings empfangen. Sie setzt große Hoffnungen auf die Hilfe der westlichen Außenminister.

## Keine Saardiskussion in Straßburg

Das Problem ist „nicht so vordringlich“

Bonn (UP). Bundesminister Jakob Kaiser bemüht sich um eine erneute Diskussion der Saarfrage vor dem Europa-Rat sind erfolglos geblieben. Das Saarproblem wird vor dem Ministerrat des Straßburger Parlaments in dieser Woche aller Voraussicht nach nicht angeschnitten werden. Kaiser hatte den Bundeskanzler nach Mitteilung eines Regierungssprechers „pflichtgemäß“ auf die bevorstehenden wichtigen Termine im Saarland — Gründungsversammlung neuer Parteien und Ingangsetzung des Verwaltungsgerichts — hingewiesen und empfohlen, die Saarfrage vor dem Europa-Rat zur Sprache zu bringen. Die Angelegenheit ist im Kabinett aber nicht behandelt worden. Das Bundeskabinett soll vielmehr der Auffassung sein, daß der erneute Vortrag der deutschen Saarschwärmer angesichts des sich anbahnenden neuen deutsch-westalliierten Verhältnisses nicht so vordringlich ist, als daß er gerade in diesem Augenblick erfolgen müßte. Ein Verzicht auf die Erörterung der Saarfrage in dieser Woche bedeute aber keineswegs einen Verzicht auf die grundsätzliche Forderung nach Wiederherstellung der demokratischen Grundfreiheiten im Saargebiet. Auf der anderen Seite ist man in Regierungskreisen der Ansicht, daß sich die Saarfrage nach dem Abschluß der geplanten Deutschlandverträge vielleicht leichter lösen lasse. Die Bundesrepublik wird in Straßburg von Staatssekretär Hallstein vertreten.

## Der Bundestag für Freitag einberufen

Adenauer unterrichtet Auswärtigen Ausschuss — Schäffer: Das „letzte Angebot“

Bonn (UP). Bundestagspräsident Dr. Ehlers hat das Plenum des Bundestages für Freitag zu einer Sondersitzung einberufen. Er ist damit dem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion und einiger Abgeordneter der Föderalistischen Union nachgekommen, die über den Deutschlandvertrag und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft debattieren wollen.

Die SPD will auf dieser Sitzung, wenige Tage vor der Unterzeichnung der Verträge, einen letzten Versuch unternehmen, ihren Standpunkt mit allen parlamentarischen Mitteln durchzusetzen. Bisher war es ihr nicht gelungen, eine Mehrheit für Anträge zu finden, die der Bundesregierung verfassungsrechtliche Vorbehalte bei der Unterzeichnung auferlegen sollten. Eine von der SPD beantragte einstweilige Anordnung ähnlichen Inhalts war vom Bundesverfassungsgericht abgelehnt worden.

Dr. Adenauer unterrichtete inzwischen den Auswärtigen Ausschuss des Bundestages über den Stand der deutsch-alliierten Ablösungsverträge. Für Freitagvormittag ist eine weitere Sitzung des Ausschusses anberaumt. Nach Schluß der Konferenz erklärte der SPD-Bundestagsabgeordnete Professor Carlo Schmid, an dem ablehnenden Standpunkt der Opposition habe sich nichts geändert. Am Mittwoch findet nach der letzten Vertragsverhandlung Dr. Adenauer mit den Hochkommissaren eine weitere Kabinettsitzung statt, auf der das Bundeskabinett möglicherweise endgültig zu den Vertragsentwürfen Stellung nehmen wird. Bundesfinanzminister Schäffer hat den drei Westmächten zu verstehen gegeben, daß sein neuer Vorschlag für die Aufteilung des deutschen Finanzbeitrages das „letzte Angebot“ sei, das die Bundesregierung in dieser Frage machen könne. Ein weiteres Nachgeben sei nicht mehr möglich. Schäffer erläuterte den alliierten Finanzberatern und dem Unterstaatssekretär in amerikanischen Verteidigungsministerium, Frank Nash, seinen neuen Vorschlag in allen Einzelheiten. Das Bundeskabinett beschäftigte sich bereits am Dienstag mit diesem Problem.

## Der Zeitplan der Außenminister

Die drei Außenminister der Westmächte und der Bundeskanzler werden am Wochen-

ende einen besonderen Zeitplan ausarbeiten, nach dem gewisse Bestimmungen des Deutschlandvertrages und seiner Zusatzabkommen bereits vor der festgelegten Frist in Kraft treten sollen. Wie ein hoher amerikanischer Beamter in Bonn ankündigte, gehören zu diesen Bestimmungen u. a. die Umwandlung der Hochkommission in Botschaften und die Arbeitsaufnahme der Gnadenkommission für „Kriegsverbrecher“.

Die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der USA werden am Freitag in Bonn erwartet. Noch am Abend des gleichen Tages werden sie in Mehlern zu einer Konferenz zusammentreten, der am Samstag und Sonntag Besprechungen mit Dr. Adenauer folgen. Dabei sollen vor allem drei Probleme geregelt werden: 1. Die Aufteilung des deutschen Finanzbeitrages. 2. Der Termin des Inkrafttretens der Verträge. 3. Die Versorgung der französischen und belgischen Truppen in Deutschland, die dann der Europa-Armee angehöre. Für Montag ist die feierliche Unterzeichnung des Vertrags im Bundesratssaal in Aussicht genommen, worauf die Veröffentlichung seines Textes erfolgt.

## Keine neuen Reparationen mehr

Eine endgültige Regelung des deutschen Reparationsproblems soll nach den Bestimmungen des Überleitungsvertrages zum Deutschland-Abkommen erst durch einen Friedensvertrag mit Deutschland erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt dürfen keine neuen Reparationen erhoben werden. Dagegen verpflichtet sich die Bundesrepublik, künftig keine Einwände gegen Maßnahmen zu erheben, die hinsichtlich des deutschen Auslandsvermögens oder anderer Eigentums, das für Reparationszwecke beschlagnahmt wurde, durchgeführt worden sind oder noch durchgeführt werden. Die Bundesrepublik kann aber in bilaterale Verhandlungen mit jenen Staaten eintreten, in denen deutsches Auslandsvermögen noch nicht übertragen oder liquidiert worden ist. Dabei muß es sich um Staaten handeln, die mit Deutschland im Kriegszustand waren und die nicht Mitglied der Interalliierten Reparationsagentur sind. Der Wert deutscher Patente und Warenzeichen kann dabei aufgerechnet werden.

## Zwei separate Minister-Konferenzen

Adenauer wird später hinzugezogen — Auch sonstige Probleme auf der Tagesordnung

Paris (UP). Aus amtlichen französischen Kreisen verlautete, daß die Außenminister der USA, Großbritanniens und Frankreichs vor und nach der Unterzeichnung des Deutschlandvertrages und des Europäischen Verteidigungsvertrages zwei separate Konferenzen abhalten werden.

Acheson, Eden und Schuman werden wahrscheinlich Ende dieser Woche in Bonn oder in Straßburg zu einer Besprechung zusammentreten, zu der dann später Bundeskanzler Adenauer hinzugezogen werden soll. Dieser Konferenz folgt in Bonn die Unterzeichnung des Deutschlandvertrages.

Die zweite Konferenz der drei Außenminister der Westmächte ist für Anfang nächster Woche in Paris vorgesehen. Ihr wird die Unterzeichnung des Vertrages über die Bildung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft vorangehen. Die zweite Konferenz soll internationalen Problemen wie der Mittelmeerfrage, Nordafrika und dem Fernen Osten gewidmet werden. Eden trifft schon am Mittwoch in Paris mit Schuman zusammen, ehe die beiden Minister nach Straßburg fahren.

## Europa-Armee vorläufig ohne Luxemburg

Am zweiten Tag der Pariser Verhandlungen wurde bekannt, daß Luxemburg an der geplanten Europa-Armee vorläufig nicht aktiv teilnehmen wird. Die Bereitstellung luxemburgischer Truppen für diese Armee wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Die Delegierten der Bundesrepublik, Frankreichs, Italiens, Hollands, Belgiens und Luxemburgs einigten sich im übrigen in mehreren militärischen Fragen, z. B. Flugleitung, Signalkodex und Funkbetrieb. Außerdem wurde beschlossen, daß die englische Sprache die „Amtssprache“ der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft sein wird; der Vertrag wird jedoch französisch abgefaßt. Die Befehle an die einzelnen nationalen Verbände der Europa-Armee werden in den Muttersprachen der einzelnen Einheiten ausgefertigt werden.

Ferner einigten sich Schuman und Hallstein darüber, daß der Vertrag über die Europa-Armee revidiert werden könne, sobald Ost- und Westdeutschland vereinigt sind. Beide Delegierten stimmten darin überein, daß ein wiedervereinigtes Deutschland als der natürliche Nachfolger der deutschen Bundesrepublik betrachtet werden und ihre Verpflichtungen übernehmen soll. Schließlich wurde der deutsche Vorschlag angenommen, daß der Beschluß über eine gemeinsame Sitzung des Rates der Europa-Armee und des Nordatlantik-Rates mit einfacher Mehrheit gefaßt werden könne. Der französische Delegierte hatte

sonnen einen einstimmigen Beschluß gefordert, was praktisch ein Vetorecht jedes Mitgliedstaates bedeutet hätte. Die Waffenherstellung in „militärisch gefährdeten Gebieten“ — wie zum Beispiel in der deutschen Bundesrepublik — soll entsprechend den Bestimmungen des Deutschland-Vertrages geregelt werden.

Die letzten offenen Fragen des Vertragswerkes sollen am Mittwoch geklärt werden. Dabei handelt es sich um folgende Probleme: 1. Der Status der Saar innerhalb der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. 2. Welche Waffentypen Deutschland produzieren darf. 3. Der Status der Europa-Truppen außerhalb ihres Herkunftslandes. 4. Die Gültigkeitsdauer des Vertragswerkes. Die beiden ersten Punkte sind eng mit dem Abschluß des Generalvertrages mit Deutschland verbunden. Es wird erwartet, daß sich hier die größten Schwierigkeiten ergeben werden.

## Deutsche Wirtschaft kommt nicht zu kurz

Die westdeutsche Wirtschaft werde bei der Vergebung von Aufträgen für die Europa-Armee keinesfalls zu kurz kommen, erklärten Sachverständige in Bonn. Schon allein deshalb nicht, weil der Vertrag über die Errichtung einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft bestimmt, daß 85 Prozent des finanziellen Verteidigungsbeitrages eines Landes in dem betreffenden Land selbst wieder ausgegeben werden müssen. Die 85-Prozent-Klausel gilt für den Teil des deutschen Finanzbeitrages in Höhe von 850 Millionen DM, der der Europa-Armee zugute kommen soll. Der Rest, den die Bundesrepublik für die Unterhaltung der alliierten Truppen in Deutschland beiträgt, fließt ohnehin wieder der deutschen Wirtschaft zu.

Was die restlichen 15 Prozent des Anteils für die Europa-Armee anbetrifft, „so gehört nicht viel Phantasie zu der Vorstellung, daß für das Haupt-Garnisonsland Deutschland eine echte Anziehungskraft für weitere Ausgaben vorhanden ist“, stellt das Bulletin der Bundesregierung zu dieser Frage fest.

Für notleidende Zivilisten in Korea wird die Bundesrepublik 200 000 DM zur Verfügung stellen.

Ägypten wird von den USA Polizeiwaffen im Wert von 750 000 ägyptischen Pfund (rund 9 000 000 DM) kaufen.

Zu Zusammenschlüssen zwischen kanadischen Soldaten und deutschen Zivilisten kam es an drei verschiedenen Stellen von Hannover. Die Kanadier griffen auch deutsche Polizeibeamte an.

## Wahlen in Italien

Reisebetrachtungen von Peter Stähle

In nächster Zeit finden in Italien Gemeindevahlen statt. Wie in jedem anderen Land sind in allen Städten und Dörfern die Vorbereitungen im Gange, nur mit dem Unterschied, daß die Wahlpropaganda in Italien dem Temperament der Südländer entsprechend geführt wird. Die großen Kontrahenten sind die Demochristiani, die Schwesterpartei der deutschen CDU, und die Kommunisten. Die Demokrazia nazionale, die Konservativen, Neofaschisten und andere Splitterparteien spielen daneben keine entscheidende Rolle. Außer mehreren kleinen Orten sind nur wenige große Städte kommunistisch regiert, so Genua und Bologna. Auch bei der kommenden Wahl haben die Kommunisten wohl kaum große Chancen. Aber die Art, wie sie den Wahlkampf führen, gewinnt ihnen zur Zeit viele Stimmen.

Während auf dem Land Plakate eine Seltenheit sind, da hier nur die Hauswände mit weißer Farbe bemalt werden, sind in Rom alle freien Wände und Mauern mit bunten Plakaten beklebt. Keines davon, gleichgültig, von welcher Partei es stammt, enthält nur Schlagworte oder Aufrufe, denn auf reine Demagogie reagieren die Italiener kaum. Nur da, wo ihnen Tatsachen vorgehalten werden, bleiben sie stehen und lesen. So ist eines der häufigsten Plakate in den Straßen Roms das der Demochristiani, auf dem ein verwundet im Bett liegender Mann zu sehen ist. „Das ist Signore X.“ er wurde von den Kommunisten verprügelt, als er für seine politische Überzeugung eintrat.“ Einen Tag lang wurde der Text, zum Teil mit Empörung, gelesen. Am nächsten Morgen war quer darüber ein roter Streifen geklebt. „Non attacc!“ stand darauf. „Haut nicht hin!“ Mit diesem Wort entkräftigt die Parteien jeweils das Pamphlet des Gegners. Darunter folgte eine kurze Text, aus dem hervorging, daß der Mann betrunken gewesen sei, eine Schlägerei verursacht habe und verhaftet worden sei.

Überhaupt sind die Kommunisten diejenigen, deren Plakate am meisten „ziehen“. Sie schreiben z. B. „In der Via X“ (genau angegeben) „Nr. Y steht ein baufälliges Haus. In diesem Haus wohnen soundsowas Familien unter menschenunwürdigen Umständen zusammen. Was wird hier getan?“ Jeder Bürger kann also nachkontrollieren, ob die Angaben stimmen. Dann folgt nicht etwa der Aufruf „Wählt die Kommunisten“, sondern: „Wollt ihr weiterhin die Demochristiani wählen?“ Das Wort Kommunisten ist auf dem ganzen Plakat nicht zu finden. Da aber nur die zwei erwähnten großen Parteien einen wirklichen Wahlkampf führen, weiß jedes Kind, von wem die Aufrufe stammen.

Auf ähnliche Weise laufen die Kommunisten dagegen Sturm, daß Gas-, Wasser- und Strompreise willkürlich gehandhabt werden, daß diese Energien gesperrt und ganze Städte von den Strom- und Wassergesellschaften boykottiert werden können. Die Strom-, Gas- und Wasserlieferanten sind nämlich in ganz Italien private Gesellschaften, die sogar um die Gemeinden werben, wenn sie nicht gerade höhere Wasserzinsen erpressen. An den Straßen stehen Plakate „Pibigas ist besser“, „Jeder Haushalt braucht Butangas“ oder „Nur Liguigas ist gut“ (das sind die drei größten Gaslieferanten). Die Kommunisten fordern die Bevölkerung auf, gegen sie Sturm zu laufen. Anhand genauer Zahlen- und Ortsangaben beweisen sie, daß die Gesellschaften in höchstem Maße unsozial sind.

Ein weiteres Charakteristikum für das politische Interesse der Italiener und ihre Wahlvorbereitungen sind die Comizioni, die Diskussionen. In großen Sälen in Rom treffen sich Abend für Abend Anhänger aller Parteien. Jeder kann nun seine Meinung vertreten; es bilden sich Gruppen, jeder versucht, seine politische Überzeugung zu verteidigen, und jeder ist bereit, die des Gegners wenigstens anzuhören. Da der Italiener viel mit den Händen spricht, ist der Anblick von rund 200 schreienden und gestikulierenden Bürgern für den Fremden ein Kuriosum. Interessant ist, daß die Frauen bei diesen Diskussionen sehr rege sind. In einigen Städten stehen — ähnlich wie im Londoner Hyde-Park, die Propagandisten auf einem umgestürzten Karren an einer Ecke und predigen ihre Überzeugung. Große Menschenansammlungen bilden sich an solchen Stellen, ein Zuzug folgt dem andern. Aber Gehässigkeit oder Tölpelheiten sind fast in ganz Italien nicht zu finden.

Ein Wahlsieg wäre zweifellos der Partei gewiß, die sich am meisten für Triest einsetzt. Die Rückgewinnung von Triest ist für die Italiener nicht eine Forderung des Nationalismus, sondern eine Lebensfrage. Sie beschäftigt dieses Problem viel stärker, als etwa die Saarfrage die deutsche Bevölkerung. „Viva Triesta Italiana!“ ist an Blume, Telegraphenmasten und Hauswände gekritzelt — „Es lebe das italienische Triest!“ Die Parteien der Städte und Gemeinden sind jedoch zu vorsichtig, um die Triestfrage für Kommunalwahlen als Propagandamittel heranzuziehen. Sie wissen, daß das Sache der Parlamentarier ist, und sie stellen sich hinter die dort vertretenen Auffassungen.

Überall sind Zeichen der politischen Regsamkeit der Italiener zu finden. So erschien vor einigen Tagen in Rom keine einzige große Tageszeitung außer dem „Osservatore Romano“, dem Organ des Vatikans. Die Journalisten traten wegen einer erneuten Erhöhung

der Papierpreise in Streik. Da sämtliche Redakteure gewerkschaftlich organisiert sind, legen sich alle Setzer und Drucker ihre Arbeit nieder. Es wurden Verhandlungen aufgenommen, und vermutlich werden die Papierpreise nicht mehr erhöht werden. Die Verleger sind in solchen Fällen machtlos, auch wenn sie teures Papier kaufen können. Kein Italiener würde es wagen, als Streikbrecher aufzutreten, und — das muß gesagt werden — kein Verleger würde Streikbrecher arbeiten lassen, nur damit seine Zeitung erscheint.

Die Italiener freuen sich in solchen Fällen darüber, daß ein derartiger Streik in ihrem Lande überhaupt möglich ist. Daher sind auch Inschriften wie „Vive Umberto!“ seitens der Neofaschisten stark vertreten sind, gewinnt keine der beiden Parteien an Boden.

**Erneuter Tumult um Niemöller**

Wiesbaden (UP). Zu heftigen Tumulten kam es auf einer „Frauen-Friedenskundgebung“ der westdeutschen „Frauen-Friedensbewegung“. Der hessische Kirchenpräsident Niemöller konnte sich nur noch durchsetzen, nachdem ein verstärktes Kommando der Polizei einen Teil des Saales geräumt hatte. Mehrere Minuten lang herrschten im Versammlungsraum tumultartige Szenen, als Niemöller auf das Christentum und die Forderung zum unbedingten Frieden mit dem Osten eingehen wollte. Störtruppe warfen Stinkbomben, Zwischenrufe, Sprechchöre, Händeklatschen und Pfeifen hinderten den Kirchenpräsidenten am Weiterreden. Zwischen verschiedenen Versammlungsteilnehmern und der Polizei kam es zu Schlägereien, in die auch anwesende Pressevertreter einbezogen wurden.

**Viermal Tod im Stollen**

Dortmund (UP). Vier Tote und fünf Verletzte forderten Unglücksfälle, die sich in den letzten Tagen im Kohlenbergbau des Dortmunder Raumes ereigneten. Auf der Zeche „Haus Aden“ bei Lönen wurden drei Bergleute durch einen Strebbruch verschüttet. Während zwei von ihnen mit Verletzungen geborgen werden konnten, wurde der dritte nach längerer Bergungsarbeiten tot aufgefunden. Auf der Zeche „Fürst Hagenberg“ stürzte ein Hauer und ein Berglehrling während der Fahrt aus dem Förderkorb. Beide waren sofort tot. Auf der vierten Sohle der gleichen Zeche stieß ein besetzter mit einem leeren Grubenzug zusammen. Drei Bergleute wurden verletzt, davon einer schwer. Auf der Zeche „Adolf von Hansemann“ wurde schließlich gestern ein 16 Jahre alter Berglehrling von einer Grubenlokomotive gegen einen Kohlenstoß gedrückt und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb.

**Der 18. Atomversuch ist mißglückt**  
Grund des Mißlingens unbekannt — Truman: Wir sind auf dem richtigen Wege

Las Vegas (UP). Der 18. Atomversuch, der von der US-Atomenergiekommission auf dem Versuchsfeld in Sotnevada durchgeführt wurde, mißlang. Die Atomladung explodierte nicht.

Aus einem anschließend an den Versuch von der Kommission veröffentlichten Kommuniqué geht hervor, daß der Grund des Mißlingens noch nicht entdeckt wurde. Der Versuch wurde um 48 Stunden hinausgeschoben. „Wir wissen nicht, was geschehen ist“, kommentierten die mit dem Versuch betrauten Spezialisten und lehnten eine weitere Erläuterung des Vorfalls ab.

Zusammen mit den Wissenschaftlern hatten etwa 2000 Soldaten in Deckungslöchern verborgen auf die Detonation gewartet. Man nimmt an, daß ein Kurzschluß in der elektrischen Zuleitung, durch welche die Explosion der auf einem Turm deponierten Atomladung ausgelöst werden sollte, das Mißlingen verschuldete. Die Atomenergiekommission lehnte eine offizielle Bestätigung dieser Vermutung ab. Aus dem gleichen Grunde war jedoch bereits ein Versuch im Herbst letzten Jahres mißglückt. Voraussichtlich wird der Versuch nunmehr am Donnerstagvormittag wiederholt. Er wurde damit zum fünften Male hinausgeschoben, da bisher ungünstige Wetterverhältnisse, durch die die radioaktiven Strahlen unter Umständen in bewohnte Gegenden getragen worden wären, Verschiebungen ratsam erscheinen ließen.

„Unser ganzes Atomwaffenprogramm befindet sich in einem hervorragenden Entwicklungsstadium“, sagte Präsident Truman in seiner Rede vor den Kadetten der Militärakademie von West Point. Es sei gefährlich, damit zu rechnen, daß die Gefahr eines dritten Weltkrieges geschwunden sei, sagte Truman und fuhr fort: „Doch ich glaube, daß wir gute Aussichten haben, unsere Freiheit zu bewahren, ohne den furchtbaren Preis eines Weltkrieges dafür zahlen zu müssen. Wir sind auf dem richtigen Wege. Wir müssen ihn weitergehen.“ Durch die Aufnahme der deutschen Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem und durch den allmählichen wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß Europas schaffe sich die freie Welt gegenwärtig eine neue und stärkere Position, um der sowjetischen Gefahr mit Zuversicht zu begegnen.

Das US-Repräsentantenhaus wies überraschend einen Gesetzesantrag zurück, nach dem die Altersversicherungsbezüge erhöht werden sollten. In der Begründung für die Zurückweisung brachte die Opposition vor, daß die Erhöhungen der Ausgaben praktisch die Tür zu einem sozialistischen System öffnen würde.

Bundesflüchtlingsminister Lokasek reist am Mittwoch nach Holland, um in Noordwijk einen Vortrag über das Vertriebenenproblem zu halten.

Sieben SPD-Bundestagsabgeordnete wurden in Wien von Vizekanzler Dr. Schörf empfangen. Die Abgeordneten erwidern damit einen Besuch, den österreichische Sozialisten im vergangenen Jahr in Bonn gemacht haben.

**Wiedergutmachungs-Verhandlungen**

Nach Küster reichte auch Böhm Rücktritt ein - Adenauer nimmt nicht an

Bonn (ZSH). Die deutsch-jüdischen Wiedergutmachungsverhandlungen sind in eine ernste Krise geraten. Nachdem bereits am Montag der stellvertretende Leiter der deutschen Delegation bei den Haager Verhandlungen zurückgetreten ist, hat nun auch Delegationschef Professor Böhm um seine Ablösung gebeten.

Böhm, begründete sein Rücktrittsgesuch u. a. damit, daß nach seiner Auffassung eine „ausreichende Wiedergutmachung“, wie sie Adenauer in seiner Erklärung vom 27. September 1951 ankündigte, gar nicht erfolgen könne, solange die Beschlüsse der Londoner Schuldenkonferenz nicht abgeändert seien. Küster erklärte, die Delegation sei von der Bundesregierung mißbraucht worden, um für die Bonner Ziele die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Seitens der Bundesregierung habe kein wirklicher Plan für ernsthafte Wiedergutmachungsverhandlungen bestanden. Selbst auf mehrfache Vorstellung der Delegation sei aus Bonn kein solcher Plan gekommen. Er, Küster, habe deshalb schließlich die Überzeugung gewonnen, „daß in Bonn ein solcher Plan auch gar nicht gewollt ist“.

Bundeskanzler Adenauer hat das Rücktrittsgesuch Böhms noch nicht angenommen, sondern Böhm zu einer Aussprache nach Bonn gebeten. Gleichseitig hat Dr. Adenauer den Leiter der deutschen Delegation bei der

Londoner Schuldenkonferenz, Hermann Abs, zur Berichterstattung nach Bonn gerufen.

Der Schritt Böhms und der Rücktritt seines Stellvertreters Dr. Otto Küster haben im Auswärtigen Amt der Bundesregierung Bedauern ausgelöst. Die sozialdemokratische Opposition forderte von der Bundesregierung, sofort durch präzise Erklärungen über ihre Absichten Konsequenzen aus dem „Debakel“ um die Wiedergutmachungsverhandlungen zu ziehen. Die bisherigen Verhandlungen müßten als gescheitert angesehen werden. Böhm und Küster hätten, so betonte der SPD-Sprecher, „die Konsequenzen aus der Unfähigkeit der Bundesregierung gezogen“, wie in allen anderen Fällen arbeite die Regierung auch hier ohne jede Konzeption.

Bonner Regierungskreise verweisen demgegenüber auf die „mehrfach von Seiten der Bundesregierung angekündigten konkreten deutschen Vorschläge“ an die Juden. Diese würden bei den Haager Verhandlungen mit Vertretern des Staates Israel und der jüdischen Weltorganisationen vorgelegt werden, sobald die Londoner Schuldenkonferenz einen Überblick über die deutsche Leistungsfähigkeit erlaube.

Der Bundeskanzler wolle außerdem die Möglichkeiten zur Regelung der jüdischen Wiedergutmachungsansprüche an die Bundesrepublik am Wochenende mit den drei westalliierten Außenministern erörtern.

**Arbeitgeber wollen DGB verklagen**

Wegen „verfassungswidrigen Kampfmaßnahmen“ - DGB soll für alle Schäden haften

Bonn (UP). Die Arbeitgeber wollen den Deutschen Gewerkschaftsbund für alle Schäden, die durch die angekündigten „Kampfmaßnahmen“ der Gewerkschaften gegen das Betriebsverfassungsgesetz entstehen, in vollem Umfang schadenersatzpflichtig machen.

Der Vorsitzende der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Walter Raymond, kündigte vor der Presse in Bonn an, die Bundesvereinigung werde den Schadensersatzanspruch der Wirtschaft durch eine Klage gegen den DGB geltend machen. Dieser Klageanspruch ist nach Auffassung der Unternehmer dadurch begründet, daß die vom DGB veranlaßten „Kampfmaßnahmen“ gegen den vorliegenden Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes verfassungswidrig sind.

Derartige Maßnahmen sind nach Auffassung Raymonds nicht gegen den Sozialpartner gerichtet, sondern verfolgen lediglich den politischen Zweck, das Parlament zu nötigen, „sich unter dem Druck empfindlicher Störungen der innerstaatlichen und wirtschaftlichen Ordnung dem Diktat des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu beugen“. Die Kampfmaßnahmen seien aber auch eine „unerlaubte Handlung“ im Sinne des Paragraphen 826 BGB, da sie gegen die Rechtsordnung und gegen die elementaren Grundsätze der Verfassung verstoßen. Raymond betonte, die Klage solle nicht wegen „kleiner Anfänge“ erhoben werden. Die „von jetzt an“ in den Betrieben durch Streiks oder ähnliche Protestmaßnahmen gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes entstehenden Schäden würden jedoch festgestellt.

Auch die Unternehmer hätten Einwände gegen den vorliegenden Gesetzentwurf. Sie würden aber bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche nicht Gewalt anwenden, sondern den Rechtsweg einhalten. Die Arbeitgeber seien nach wie vor bereit, den Betriebsangehörigen ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht im Betrieb einzuräumen, nicht aber den Gewerkschaften die Kontrolle über die Betriebe zu überlassen. Die Gewerkschaften wollten aber diese Kontrolle und „darum geht in Wahrheit der Kampf“.

Die Maßnahmen des DGB werden ungeachtet aller Störversuche von Unternehmenseite konsequent durchgeführt, erwiderte der Bundesvorstand des DGB auf die Klageankündigung der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände. Deren Erklärung sei ein Versuch, durch Drohungen die Aktionen der Gewerkschaften zu stören und einen Keil zwischen Arbeitnehmer und die Gewerkschaften zu treiben. Die Bundesvereinigung habe sich offenbar entschlossen, noch Öl ins Feuer zu gießen, werde damit aber nur erreichen, daß die Schaffenden den Kampf noch entschlossener führen werden.

**Fette antwortet Adenauer**

Der DGB-Vorsitzende Fette hat den Brief des Bundeskanzlers beantwortet und dabei die Auffassung vertreten, daß die Gesamtsituation es geraten erscheinen lasse, die von Dr. Adenauer vorgeschlagene Aussprache in einem etwas größeren Kreis zu führen. Der DGB-Vorsitzende erklärt mit Nachdruck, daß die Gewerkschaften bei ihren Maßnahmen nicht das „Machtstreben“ leite, sondern der ehrliche Wille, zu einer sozialen Gesetzgebung und Neuordnung der Wirtschaft zu kommen. Er hebt hervor, daß der DGB das Mittel der Demonstration zu einem Zeitpunkt anwende, wo die Einwirkungsmöglichkeit auf die Abgeordneten noch gegeben sei, um bezüglich des Betriebsverfassungsgesetzes nicht vor eine vollendete Tatsache gestellt zu werden. „Ich muß Verwahrung dagegen einlegen“, so schreibt Fette, „daß dieses von Ihnen als ein Verstoß gegen das Grundgesetz und eine gefährliche Störung der inneren Ordnung bezeichnet wird. Es ist das selbstverständliche Recht der parteipolitisch neutralen und dem Staat und allen politischen Parteien gegenüber unabhängigen Gewerkschaften, in gleicher Weise wie andere Bevölkerungsgruppen auf die Entscheidung des Parlaments mit gesetzlich zulässigen Mitteln Einfluß zu nehmen.“

Fette weist in seinem Schreiben ferner alle Versuche zurück, zwischen der Ankündigung gewerkschaftlicher Aktionen und der Drohung der sowjetzonalen Machthaber gegen das Zustandekommen des Deutschland-Vertrages

irgendeinen Zusammenhang zu konstruieren. Der Zeitpunkt für die gewerkschaftlichen Aktionen sei lediglich durch den Stand der Ausschüßberatungen des Bundestages bestimmt worden.

Die Gewerkschaften setzten inzwischen ihre Aktionen mit Massenkundgebungen und vorübergehender Niederlegung der Arbeit in Frankfurt, Bochum, Bielefeld und Reutlingen fort, „ungeachtet aller Störversuche von Unternehmenseite“, wie der DGB-Vorstand im Hinblick auf die angekündigte Klage betont. Die Massensammlungen verliefen ohne jeden Zwischenfall.

**Verantwortung im Betrieb**

Bundesarbeitsminister Storch erklärte vor der Essener CDU, das entscheidende Problem bei der Lösung der Mitbestimmungsfrage sei, daß der einzelne Arbeitnehmer in seiner Betriebsgemeinschaft die Möglichkeit erhalte, vom Betrieb aus an der wirtschaftlichen Gestaltung mitzuwirken. Bei der gegenwärtigen Auseinandersetzung zwischen Bundesregierung und den Gewerkschaften gebe es darum, daß die Gewerkschaft „als Organisation für sich das Recht der Mitbestimmung in Anspruch nähme und es nicht ihren Mitgliedern überlassen wollten. Die christliche Seite vertrete demgegenüber den Standpunkt, daß die Verantwortung im Betrieb und bei den dort beschäftigten Menschen liegen müsse, da sonst die Gefahr des Kollektivismus bestehe.“

Bundeskanzler Adenauer, der österreichische Bundeskanzler Figl und der italienische Ministerpräsident de Gasperi werden zu einem internationalen katholischen Jugendtreffen erwartet, das im August in Villach (Kärnten) stattfinden soll.

Eine Beschwerde beim UN-Hochkommissar wird die österreichische Regierung erheben, weil dieser gegen ein Gesetz, das ehemalige Kriegsgefangene vor Entnazifizierungsverfahren bewahren sollte, sein Veto einsetzte.

**Kairo schlägt die Tür nicht zu**

Die ägyptischen Gegenvorschläge

London (UP). Der ägyptische Botschafter in Großbritannien, Amr Pascha, übermittelte dem britischen Außenminister Eden die ägyptischen Gegenvorschläge zur Lösung der anglo-ägyptischen Streitfragen über den Suezkanal und den Sudan. Zuständige britische Stellen erklärten, daß die Vorschläge, deren Wortlaut nicht bekanntgegeben wurde, eine Möglichkeit zur Aufnahme von Verhandlungen auf höherer Ebene darstellten und willkommen seien, da sie die Tür zu weiteren Verhandlungen nicht zuschließen.

Ägyptische Kreise in London nehmen an, daß auch die neuen ägyptischen Vorschläge die beiden bekannten Forderungen, nämlich die Anerkennung Königs Faruks als König Ägyptens und des Sudan und die Räumung der Suezkanal-Zone, enthalten. Amr Pascha hat vermutlich Außenminister Eden mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß sich keine Regierung in Ägypten halten kann, die das nicht durchzusetzen vermag.

Aus Kairo wird unterdessen gemeldet, daß der ägyptische Außenminister Hassuna Pascha dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson und dem amerikanischen Botschafter Caffery empfangen hat, um sie mit dem Inhalt der ägyptischen Gegenvorschläge bekannt zu machen.

Mit einem Gespräch zwischen Bundespostminister Schubert und dem ägyptischen Minister für das Post- und Telegrafwesen, Tarrif Ali Pascha, wurde die erste direkte Telefonverbindung zwischen der Bundesrepublik und Ägypten nach dem Kriege feierlich eingeweiht.

Der Leiter der zur Zeit in Kairo weilenden deutschen Handelsdelegation, Dr. Hans Strack, begrüßte die von der ägyptischen Regierung verfügte Aufhebung der Exportabgabe für Baumwolle. Diese Maßnahme sei ein wichtiger Schritt zu einer Ausweitung der westdeutschen Baumwollimporte aus Ägypten. Die Bundesregierung sei bereit, deutschen Impor-

**Neue Gefangenen-Revolten in Korea**

Sitzstreik wegen des Haarschnitts auf Koje

Seoul (UP). In den Kriegsgefangenenlagern der Alliierten bei Pusan in Südkorea und auf der Insel Koje kam es zu neuen Zwischenfällen. In Pusan wurde dabei ein kommunistischer Kriegsgefangener getötet und weitere 85 verletzt. Die 8. US-Armee teilte mit, daß die Wachmannschaften gegen die rebellierenden Gefangenen keine Schusswaffen verwendeten, sondern mit einer besonderen „Aufrührtaktik“ gegen die Gefangenen vorgegangen seien. Der Zwischenfall begann, als sich Gefangene weigerten, dem Befehl zur Umsiedlung in einen anderen Lagerblock Folge zu leisten. Nach anderthalb Stunden war die Ordnung wieder hergestellt. In dem Lager bei Pusan sind Gefangene untergebracht, die sich vom Kommunismus losgesagt haben.

Im Hospital des Lagers Koje sind 148 Gefangene, unter ihnen kommunistische Ärzte und Pfleger, in einen Sitzstreik getreten. Der Grund des Streiks ist in einer Auseinandersetzung mit der Lagerleitung zu suchen, die entstand, als sich ein Patient weigerte, sich die Haare kurz schneiden zu lassen.

General Mark Clark, der Oberbefehlshaber der UN-Truppen in Korea, ernannte Brigadegeneral McConnell zum Delegierten bei der UN-Waffenstillstandsdelegation. McConnell tritt an die Stelle von Generalmajor Harrison, der als Nachfolger von Vizeadmiral Turner Joy die Leitung der Delegation übernimmt. Joy wird am Freitag Korea verlassen.

**Abenteurer machen Urwald zur Hölle**

Dramatische Bergung des Stratozeilers - Brasilien Armee greift ein

Rio de Janeiro (UP). Dramatische Szenen spielen sich gegenwärtig im brasilianischen Dschungel ab. Zwei Teilnehmer an einer offiziellen Bergungskommission, die seit Tagen an der Absturzstelle des am 29. April verunglückten Stratozeilers der FAA arbeiten, wurden von Abenteurern gefangen genommen. Daraufhin brachen brasilianische Fallschirmjäger-Truppen in drei Anmarschzügen zum Schauplatz auf, um die beiden Geiseln zu befreien. Die Abenteurer hatten sich in mühevoller Kampf einen Weg durch den undurchdringlichen Dschungel bis zur Unglücksstelle gebahnt, da sie hofften, beim Flugzeugwrack große Beute machen zu können.

Die Hoffnung auf Beute scheint indessen trügerisch gewesen zu sein, denn die Abenteurer versuchen jetzt mühsam rasch und auf die bequemste Weise wieder aus der unwirtlichen in eine zivilisiertere Gegend überzuwechseln. Um zu erzwingen, daß sie von den offiziellen Hubschraubern aus der Hölle des Urwalds herausgebracht werden, haben sie daher Scott Magness, einen amerikanischen Luftsicherheitsberater, und den Leiter der offiziellen Bergungskommission, den brasilianischen Major Correa, die noch an der Unglücksstelle verblieben waren, als Geiseln festgenommen. Der Führer der „freiwilligen“ Rettungsgruppe soll gedroht haben, die beiden Geiseln zu erschießen, falls man nicht auf die gestellte Forderung einginge.

Inzwischen hat Oberst Jorge Proenca von der brasilianischen Luftwaffe die Unglücksstätte erreicht. Die Abenteurer wurden auf dem Luftwege wieder in die Zivilisation zurückgebracht. Damit befinden sich auch die beiden Geiseln wieder außer Gefahr, da die Abenteurer ihr Ziel erreicht haben.

Als Ergebnis der bisherigen Bergungsarbeiten an der Unglücksstelle wurde unterdessen mitgeteilt, daß das Riesenflugzeug bereits in der Luft explodiert sein muß. Die Leichen der Umgekommenen scheinen nicht mehr identifizierbar zu sein. Sie wurden im Dschungel beigesetzt.

Die Republik Indien hat ihre Gesandtschaft in der Bundesrepublik mit sofortiger Wirkung zur Botschaft erhoben.

**Rom droht Jugoslawien wegen Triest**

Annahme italienischer Note abgelehnt

Rom (UP). Italien hat in einer Note an die jugoslawische Regierung in aller Schärfe gegen die letzten jugoslawischen Maßnahmen in der Zone B von Triest protestiert. Diese jugoslawischen Maßnahmen, durch die die Zone B verwaltungsmäßig stärker an Jugoslawien angegliedert wurde, bezeichnete die italienische Note als widerrechtlich, einseitig und im Widerspruch zu den Bestimmungen des italienischen Friedensvertrags stehend. Diese Handlungsweise könne „ernste Folgen“ für die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien haben.

Das jugoslawische Außenministerium hat die Annahme einer italienischen Note zu einem Spionageprozeß gegen Italiener abgelehnt. Die Note wurde der italienischen Gesandtschaft mit der Bemerkung zurückgegeben, die in dem Schreiben enthaltenen beleidigenden Äußerungen seien zwischen Ländern mit normalen diplomatischen Beziehungen nicht üblich.

**Sowjetunion unterstützt den Iran**

Teheran (UP). Wie ein Sprecher des iranischen Außenministeriums erklärte, hat der sowjetische Botschafter in Teheran, Ivan Sadschikow, dem iranischen Außenminister Bakir Kasimi mitgeteilt, daß der sowjetische Richter den Standpunkt Irans vor dem Haager Gerichtshof unterstützen werde, sobald der britisch-iranische Ölstreit zur Verhandlung gelangt. Der polnische Gesandte in Teheran hat dem Wirtschaftsminister mitgeteilt, daß Polen bereit sei, eine halbe Million Tonnen Öl auf der Grundlage eines Tauschvertrages mit dem Iran zu erwerben. Der polnische Gesandte habe darauf hingewiesen, daß Polen über die erforderlichen Öltanker verfüge.

Aus der Stadt Etlingen

Christi Himmelfahrt

Obwohl Christi Himmelfahrt im Gegensatz zu allen anderen kirchlichen Festen eine erst durch das Christentum entstandene Feier ist, so haben sich doch eine große Anzahl alte Gebräuche unserer Vorfahren hierbei eingebürgert. Die schöne Jahreszeit, in der es stattfindet, brachte es mit sich, daß manche Bräuche der alten Frühlingsumzüge in die Feier mit eingefügt wurden. Das beweisen nicht nur die zahlreichen Wetterbittgänge durch die heimischen Fluren, die die katholische Kirche besonders in den ländlichen Gemeinden mit bäuerlicher Bevölkerung durchführt, sondern auch die weiten Frühlingsparadepaziergänge und Ausflüge, die in den protestantischen Gegenden allgemein üblich sind.

Wer wollte auch in den Mauern der Stadt bleiben, wenn die im Lenz so festlich aufblühende Natur unwiderstehlich ins Freie lockt? — Damit aber haben die sich heute bei uns eingebürgerten „Herrenpartien“ nichts zu tun. Sie sind eine nicht gerade schöne Schöpfung der neuesten Zeit. Himmelfahrt gehörte bisher immer der Familie und das Oberhaupt unternahm an diesem Tage mit der ganzen Familie einen ausgedehnten Spaziergang oder gar einen Ausflug. Mancher schöne Brauch hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Unsere aus ihrer alten Heimat vertriebenen Schlesier können uns von einer schönen Himmelfahrtssitte berichten. Am Morgen des Festtages pfückten dort die jungen Burschen einen bunten Strauß von Gräsern und Malblumen und überreichten ihn ihrer Auserwählten am Kammerfenster. Wer sich mit dem frischen Tau aus diesen Blumen das Gesicht bestrich, bewahrte sich eine fleckenreine Haut und gesunde Augen, und welche junge Maid hat nicht den Wunsch jung und hübsch zu sein? Weniger zart bei der Wahl der Mittel zur Auffrischung der Mißdehnung verfahren die Burschen in Westfalen, indem sie die Mädchen am Himmelfahrtsmorgen schlankweg in die „Hofkulle“ warfen — und das nennen sie dann noch: „Malbad“. — In manchen Gegenden werden an Himmelfahrt Feuer entzündet, um den Frost zu verbrennen. Die verglimmten Holzreste werden dann in die Felder gesteckt und die Asche über die Frucht gestreut.

Kirchenmusikalische Maiandacht

An Christi-Himmelfahrt, abends 7/8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor Herz-Jesu eine Musikalische Maiandacht. Als Solisten wirken mit Herr H. Scherz (Violine) und Herr W. Laukisch (ehemaliger Solocellist an der Volksoper in Berlin), der auch hier im Kaan-Quartett schon konzertierte. Eintritt frei.

Programm

- am 22. Mai (Christi-Himmelfahrt) abends 7/8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche in Etlingen. Präludium Maria lobpreise, Chor B. Wagner Gebet (Pregheiera), Trio (Violine, Cello und Orgel) F. Schubert Da Ursache unserer Freude, Chor B. Wagner Arle, Violinsolo J. S. Bach Maria Wiegensied, Sopransolo mit Violine Frau L. Becht M. Reger Andante cantabile, Trio B. Wälmer Martenlied, Sopransolo, Cello und Chor Frau M. Lechner P. Groyssig C. Reinecke Adagio, Trio Aussetzung des Allerheiligsten Ave verum, Chor, Violine, Cello und Orgel W. A. Mozart Gebet Sancta Maria, Chor, fest. J. Schweitzer Gebet Tantum ergo über der Hymne „Preislet Lippen, das Geheimnis“ B. Wälmer Segen Ave Maria, Chor S. Bürgermaier Angelus Postludium Mitwirkende: W. Laukisch (Cello), H. Scherz (Violine), der Kirchenchor Herz-Jesu und B. Wälmer (Orgel und Leitung).

40jähriges Dienstjubiläum

Zugführer Josef Bittel feierte gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Albtalbahn. Aus diesem Anlaß fand im Personalraum des Eisenbahnausbesserungswerks Busenbach eine Feierstunde statt, in der dem Jubilar Glückwünsche und Geschenke von Direktion und Belegschaft überbracht wurden. Die Gesangsgruppe des Eisenbahnausbesserungswerks Busenbach ehrte Zugführer Jos. Bittel mit zwei Liedern.

Im Etlinger Jugendheim

wird heute 19 Uhr ein Film für die Jugend gespielt.

Etwa 30 Pressevertreter

waren gestern Gäste der Albtalverkehrsgemeinschaft, die bei einer Albtalbahn-Omnibusrundfahrt durch den Albgau den auswertigen Zeitungen die Schönheiten unserer Heimat zeigte. In unserer Freitagsgabe berichten wir ausführlich darüber.

Erklärung

Um umlaufenden Gerüchten zu begegnen, geben die kath. Jugend und die Kolpingsfamilie folgende Erklärung ab: Die beiden Verbände haben mit den neu entstandenen sog. Friedensbewegungen wie auch mit den Ausschüssen gegen Remilitarisierung nichts zu tun, wenn auch diese Organisationen in Kundgebungen und Flugschriften oft vom Christentum reden. Der Leiter des Jugendausschusses gegen Remilitarisierung, Otfried Schädle, gehört weder der kath. Jugend noch der Kolpingsfamilie an. Er ist bereits vor fast einem Jahr aus nicht-weltanschaulichen Gründen aus der Kolpingsfamilie ausgeschlossen.

Das Ettliger Schwimmbad

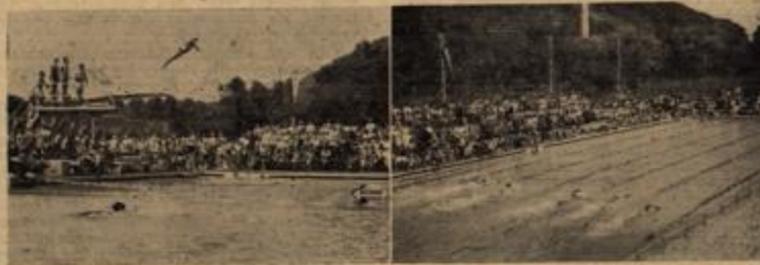
wird vom Himmelfahrtstag an wieder geöffnet sein, nachdem die Kabinen fertiggestellt worden sind. Der von uns schon beschriebene Neubau vermag nach den Plänen des Stadtbaumeisters den starken Besucherandrang besser aufzunehmen, als es bei der vorläufigen Lösung im vergangenen Jahr möglich war. Durch kombinierte Bahn- und Badekarten der Albtalbahn ist auch mit erhöhtem Besuch von auswärts zu rechnen.

Die Badepreise haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert. Als Neuerung ist die Einführung von Dauerkarten sowie von Zehnerkarten hinzugekommen. Es werden ausgegeben: a) Dauerkarten Erwachsene 12 DM, Jugendliche bis zu 18 Jahren 6 DM; b) Zehnerkarten Erwachsene 4,50 DM, Jugendliche bis zu 18 Jahren 2,20 DM.

Arbeitslose, Wohlfahrtsempfänger, Rentner und Kriegsbeschädigte (mit Ausweis und Erwerbsminderung ab 50 v. H.) erhalten die gleichen Vergünstigungen wie Jugendliche.

Dauerkarten und Zehnerkarten für Schüler sind auch bei den Schulleitungen erhältlich. Außerdem liegen Dauerkarten und Zehnerkarten beim Rechnungsamt, Rathaus Zimmer 11, zum Verkauf auf. Selbstverständlich sind die Dauerkarten und Zehnerkarten auch unmittelbar an der Kasse des Schwimmbades erhältlich.

Das westliche Kabinengebäude steht zur Benutzung frei. Der endgültige Ausbau wird im Lauf der nächsten Woche fertig.



Dies war der erste Sprung ins neue Ettliger Schwimmbad bei der Eröffnung am 1. Juli 1951. Auch in diesem Jahr wird die nach den Plänen von Stadtbaumeister Wolf gestaltete Badeanlage das tägliche Ziel von vielen Tausenden sein. Foto E. O. Drücke

Mittleraufgaben des Einzelhandels

Kundgebung der badischen Einzelhändler für freie Marktwirtschaft und Mittelstandspolitik

Am Sonntag beging der Einzelhandelsverband Karlsruhe, einer der ältesten Deutschlands, im Rahmen einer schlichten Feier sein 50jähriges Jubiläum.

In seiner Begrüßungsansprache in der er Vertreter von Staat und Stadt, Berufsgruppen, die Gewerkschaften und die Industrie- und Handelskammer willkommen heißen durfte, stellte Vorsitzender Josef Gärtner die Mittlerstellung der Einzelhandelskaufleute heraus, die zwischen den Interessen der Konsumenten und Lieferanten eine vernünftige Lösung, kommerziell vertretbar auch gegenüber dem eigenen Unternehmen, suchen müßten, die eine Synthese zwischen christlicher Nächstenliebe und Selbstbehauptungswillen sei. Die Strömungen und Spannungen unserer Zeit auf wirtschaftlichem Gebiet gestalten sich für den Einzelnen immer unübersichtlicher, vor allem, soweit es sich um Einflüsse handle, die außerhalb des Einwirkungsbereiches deutscher Stellen liegen. Daher sei ein Zusammenschluß in der Organisation unerlässlich.

MdB Wilhelm Naegel, der Vizepräsident der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, bezeichnete die von seinem Vorredner angeführte Mittlerstellung als eine Synthese zwischen wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Gerechtigkeit, die Nahtstelle zwischen Wirtschaft und Kunden. Mißverständnisse, die zwischen Endverbraucher und seinem Händler auftreten, könnten nur durch offene Aussprachen beseitigt werden. So werde u. a. heute nicht berücksichtigt, daß die gesamte hauswirtschaftliche Vorratswirtschaft vom Einzelhandel übernommen werden müßte. Das habe erhöhte Betriebskosten zur Folge gehabt, die sich wieder auf die Preise auswirkten. Der Kunde erwarte heute im Geschäft alles, was zum täglichen Gebrauch notwendig sei. Der Einzelhändler aber sei darauf angewiesen, die Deckung der Kosten aus einer guten Organisation in seinem Betrieb und aus einer echten Preisentwicklung zu gewinnen. Der Redner wandte sich gegen eine Erhöhung der Löhne, da sie die Preise nachzögen. Besser sei die Senkung der Preise, eine Maßnahme, die aus einer gesunden Entwicklung der deutschen Wirtschaft sich ergeben müsse, aber „nicht allein auf dem Rücken des Einzelhandels ausgetragen“ werden solle. Die freie Marktwirtschaft werde als einzig gültiger Weg zur Gesundung unserer Wirtschaft bejaht und der rasche Aufbau der Produktion als vordringliche Maßnahme der Regierung gutgeheißen. Denn nur so sei es möglich gewesen, die Zwangsbewirtschaftung Schritt für Schritt abzubauen. Der Einzelhandel habe zum Gelingen dieses Experiments beigetragen. Man setze sich voll für eine Mittelstandspolitik ein und verlange, daß andere Berufsgruppen und Organisationen einen von der Sowjetunion längst prophezeiten und sehnlichst erhofften vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruch mit allen Mitteln verhinderten. Für sich aber fordere der Einzelhandel eine vollständige Freiheit in der Wahl der Mittel zur menschenwürdigen Versorgung der Bevölkerung; die freie Konsumwahl dürfe nicht durchbrochen und kein staatlicher Dirigismus angewendet werden. Im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten werde man weiter die besten Waren zu tragbaren Preisen beschaffen.

Staatssekretär Hartmann aus Bonn bezeichnete die Zusammenarbeit des Staates mit den großen wirtschaftlichen Verbänden als eine Notwendigkeit. Allerdings gebe es bei der heutigen schwierigen Lage Deutschlands nach zwei vollständigen Zusammenbrüchen keine einfachen Rezepte zur Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Bis zur Korea-Krise seien die Steuern systematisch reduziert worden und bei anhaltend günstiger Entwicklung wäre in diesem Jahre eine Steuerreform vorgelegt worden. Dann wurden im Juni 1951 die steuerlichen Verhältnisse erschwert. Das sollte als Grundlage für eine Auseinandersetzung mit den Besatzungsmächten dienen. Denn im Bundeshaushalt seien 45 Prozent aller Ausgaben für Sozialausgaben, die anderen 45 Prozent für Besatzungskostenzwecke gebunden. Nur über 10 Prozent verfüge man frei. Die Ausgaben für die Verwaltung betrügen nur 3 Prozent. Trotzdem habe man einen Sparkommissar eingesetzt. Die Soziallasten könne und wolle man nicht einer Änderung unterwerfen, eine Erhöhung der Besatzungskosten aber die vielleicht demnächst in Verteidigungskosten umgewandelt würden, müsse als untragbar abgelehnt werden. Der Haushalt sei in seinen Einnahmen durch die jetzigen Steuerrummeln begrenzt. Die von den Ländern geforderten 40 Prozent Körperschaftsteuer seien mäßig berechnet und angesichts der gestiegenen Steuerkraft eine billige Forderung. So verhandle das Bundesfinanzministerium jetzt zwischen den Besatzungsmächten und den Ländern. Man hoffe aber, die Tabaksteuer nicht unerheblich zu senken und auch die Kaffeessteuer werde voraussichtlich — eine Maßnahme gegen den Besatzungsschmuggel — erniedrigt. Die Einkommen- und Körperschaftsteuern müßten aber unverändert beibehalten werden. Im Zuge des in Vorbereitung befindlichen Steuerprogramms müßten aber zunächst die Aufgaben zwischen Bund und Ländern neu verteilt werden. Der Bundesfinanzminister und der Präsident der deutschen Notenbank seien entschlossen, die Wahrung unter allen Umständen zu halten und den Staatshaushalt auszugleichen. Steuerliche Umschichtungen, wie sie gefordert würden, könnten nur wenig Hilfe bringen; niemand aber sei imstande, eventuelle dadurch eintretende Ausfälle an Einnahmen vorauszuberechnen. Dies aber seien im Hinblick auf die gespannte Lage des Bundeshaushalts nicht tragbar. Eine Steuerreform verlangt zunächst die Schaffung eines „Mahnwörterfonds“, der augenblicklich indiskutabel sei. Im übrigen dürfe man nicht vergessen, daß die vielgeschmähte „Komplikation der Steuergesetzgebung“ wesentlich zum Aufbau der Wirtschaft beigetragen habe. Denn in diesem Paragraphen befänden sich für den selbständigen Unternehmer und den Lohnempfänger Möglichkeiten zur Kapitalbildung. Das einfachste Rezept wäre die Senkung des Einkommensteuertarifs wie im Jahre 1950. Dann würde auch die Mehrarbeit wieder lohnend, ohne, wie jetzt, „von der Steuer erdrückt zu werden“. Das aber setze eine größere Lebenskraft der Wirtschaft, also der Industrie und des Handels, voraus, die ungehemmte Bewegungsfreiheit im In- und Ausland erhalten müßten.

Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 8. bis 15. Mai

In einigen Gemeinden des Landkreises Karlsruhe nächstigten in Gasthäusern farbige Soldaten mit deutschen Frauen. Einem Soldaten wurden dabei 31 Dollar gestohlen. Da der Verbleib des Geldes nicht einwandfrei geklärt werden konnte, mußten zwei Frauen vorläufig festgenommen werden. Wegen Ansteckungsgefahr wurden alle Frauen dem Gesundheitsamt vorgeführt. Die Gastwirte werden sich vor dem Gericht wegen Kuppelung zu verantworten haben.

Ein Handelsvertreter aus Köln, der für eine Würzburger Firma in Berghausen Bestellungen auf Herdplatten aufsuchte, ließ sich jeweils 5 DM anbezahlen, mit dem Versprechen, die bestellten Platten innerhalb von 8 Tagen zu liefern. Da eine Lieferung bis heute noch nicht erfolgte, konnte nach eingehender Überprüfung festgestellt werden, daß der Vertreter bei dieser Firma nicht mehr tätig war und alle Aufträge in betrügerischer Absicht von ihm entgegengenommen wurden. Am gleichen Tage ließ er sich von einem Geistlichen 5 DM mit dem Bemerkten, diese am nächsten Tag nach Erhalt seiner Provision von seiner

Firma wieder zurückzugeben, was er ebenfalls unterließ.

Zwei Schüler im Alter von 10 und 12 Jahren entwendeten im Laufe von 6 Monaten wiederholt Utensilien aller Art aus einer Nähstube eines im Albthal liegenden Dorfes.

In Zusammenarbeit mit dem Zollfahndungsdienst konnte in Karlsruhe-Durlach eine Schwarzbrennerei ausgehoben werden.

Ein 31jähriger Kraftfahrer verursachte durch rücksichtsloses Fahren mit seinem Lastzug einen Verkehrsunfall mit nicht geringem Sachschaden. Am gleichen Tag und an derselben Stelle ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Kraftfahrer infolge Außerachtlassens der nötigen Sorgfalt, auf einen Lastzug auffuhr und dessen Anhänger beschädigte. Es entstand ebenfalls ein beträchtlicher Sachschaden.

Auf der Bundesstraße 3, Gemarkung Weingarten, stieß ein Pkw mit einem anderen Pkw zusammen. Der Fahrer des einen Fahrzeuges hatte nicht abgeblendet, weshalb der ihm entgegenkommende Fahrer den in gleicher Richtung gehenden Fußgänger so spät erkannte, daß beim Ausweichen ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war.

Ein Lkw verursachte, als er auf gleicher Höhe mit einem Landwirt war, der sich mit dem Ausspannen seines Pferdes beschäftigte, derartige Geräusche — Knallen durch Auspuffgasen — daß das Pferd sich mit dem Wagen in Galopp setzte, wobei ein geringer Sachschaden entstand.

Ein Motorradfahrer verursachte einen Verkehrsunfall dadurch, daß er auf seinem Motorrad eine zweite Person mitnahm, obwohl er wußte, daß die Decke des hinteren Rades so stark abgenutzt war, daß die Leitwand zu sehen war, wodurch diese platzte. Beide Fahrer kamen zu Fall. Der Sozialfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung. Gegen den Fahrer wurde Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung vorgelegt.

Die beliebtesten Ausflugsfahrten

der Albtalbahn beginnen am Freitag mit einer Omnibusfahrt ins Feldberggebiet. Näheres im Anzeigentel.

An der Reise nach Paris

vom 31. 5. bis 5. 6. werden über 50 Freunde und Hörer der Volkshochschule Etlingen teilnehmen. Das von Hauptlehrer F. Emig gründlich vorbereitete Programm sieht auch einen Besuch beim französischen Rundfunk vor. Chefredakteur Kuhnleben wird sich mit Bürgermeister Rimmelgacher und dem Leiter der Volkshochschule über kommunalpolitische und kulturelle Aufgaben der deutsch-französischen Verständigung unterhalten. An der Diskussion, die über Paris und Straßburg gesendet wird, nehmen auch Studienrätin Zollner, Studienrat Decker und Dr. Claus Carnier teil.

Im Schaukasten des Verkehrsvereins

sind seit heute Aufnahmen von Paris und das Programm der Volkshochschule für Pfingsten ausgehängt.

Evang. Kirche sammelt für den Kirchentag

Der evangelische Landesbischof von Baden, D. Bender, hat die evangelischen Gemeindeglieder des Landes aufgerufen, die Patenschaft für rund tausend Brandenburger zum Evangelischen Kirchentag zu übernehmen, der vom 27. bis 31. Juli in Stuttgart stattfindet. Um die Hoffnung der in der Sowjetzone lebenden Brüder nicht zu enttäuschen, bittet der Landesbischof um ein freiwilliges Opfer.

Capitol „Zaubernächte in Rio“

Eine der spritzigsten Komödien zeigt das Capitol bis Donnerstag. Vor dem farbenprächtigen tropischen Hintergrund Südamerikas spielt eine vergnügliche Verwechslungsgeschichte, die aus der Eifersucht geboren ist. Der Film steuert viele südamerikanischen Häfen an und bietet neben seinen ausgezeichneten Aufnahmen eine gute Unterhaltung mit abwechslungsreicher Tanzmusik.

Ull „Was das Herz befehlt“

Der bekannte Regisseur Leopold Hainisch gestaltete in Göttingen und Tirol mit dem Ensemble der berühmten Exi-Bühne sowie den Schauspielern Viktor Staal, Paul Hörbiger, Ilse Steppat, Albert Florath u. a. dessen Handlungsbereiche sowohl in der Großstadt als auch in den ländlichen Bezirken des Gebirges liegen. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Donnerstag.

Bereins-Nachrichten

Monatsversammlung der Kolpingsfamilie

An Christi-Himmelfahrt 20 Uhr findet im „Hirsch“ die Monatsversammlung statt. Geschäftsführer Garloff der Handwerkskammer Karlsruhe wird einen Farblichbildervortrag über Amerika halten.

Wir machen nochmals aus unseren Ausflügen aufmerksam. Meldeschluß: 1. Juni.

Mandolinabteilung der Kolpingsfamilie

Die Unterrichtsstunde des ersten Kurses findet jeweils mittwochs 19.30 Uhr im Nebenraum des Restaurants „Nagel“ in der Leopoldstraße statt. Das Unterrichtslokal des zweiten Kurses wird noch bekanntgegeben.

Arbeitergesangsverein „Eintracht“

Die Singstunde findet diese Woche nicht am Donnerstag, sondern schon heute abend statt. Da die letzten Vorbereitungen für den Vereinsausflug usw. getroffen werden, bitten wir die Sänger um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Bitte weitersagen.

Die Techniker und Werkmeister in der DAG treffen sich zusammen mit ihrer Familie am Himmelfahrtstag 14.30 Uhr auf dem „Hedwigshof“.

CDU Etlingen. Die für heute abend vorgesehene Vorstandssitzung im Gasthaus zum „Lamm“ muß umständehalber auf Freitagabend 8.30 Uhr verlegt werden.

### Umschau in Karlsruhe

#### Revision Spaneks verworfen

Karlsruhe (swk). Der Bundesgerichtshof verwarf die Revision des aus Schlesien stammenden 42jährigen Kraftfahrers Albert Stanek, der im November vorigen Jahres vom Schwurgericht Karlsruhe wegen Mordes an lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war, als unbegründet.

Stanek hatte im November 1950 seine Geliebte in deren Wohnung in Karlsruhe-Bulsch durch über zwanzig Stiche mit einem Schlächtermesser aus Eifersucht getötet.

#### Landesposaunenntag in Karlsruhe

Karlsruhe (epd). Nach dreijähriger Pause führen die evangelischen Posaunenchoristen in diesem Jahr wieder ein Landestreffen durch. Es findet am 28. und 29. Juni in Karlsruhe statt. Das Tageslied „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“ musizieren die etwa 1000 zu erwartenden Bläser in einem gewaltigen Werk zu vier Chören von Michael Prätorius.

#### Schwarzbrennerei ausgehoben

Karlsruhe (swk). In Zusammenarbeit mit der Zollfahndungsstelle Karlsruhe gelang es der Landespolizei, in Karlsruhe-Durlach eine Schwarzbrennerei auszuheben. Von der Schwarzbrennerei sind in den letzten Monaten größere Mengen Schnaps hergestellt und zu Schleiuderpreisen verkauft worden.

Karlsruhe. Die Sozialausschüsse der CDU-Arbeitnehmerschaft in Nordbaden werden am kommenden Wochenende in Karlsruhe ihre Jahreshauptversammlung abhalten. (swk)

### Lest die Ettliger Zeitung

#### Der „billige Otto“ als Zugspringer Eisenbahnräuber Spanagl vor Gericht

Karlsruhe (swk). In den ersten sechs Monaten des vergangenen Jahres machte ein Eisenbahnräuber den verschiedenen zuständigen Dezernenten der einzelnen Eisenbahndirektionen arg zu schaffen. Bei dem Burschen handelte es sich um einen raffinierten „Güterzugspringer“, der sich immer wieder dem Zugriff der Bahnpolizei entziehen konnte. Bis man ihn endlich erwischte. Und mit einem Schläge hörten dann auch die systematischen Diebstähle auf den verschiedenen Rangierbahnhöfen in Süddeutschland auf.

Der Eisenbahnräuber entpuppte sich als der am 4. Juni 1920 in Nürnberg geborene und zuletzt in Lam im Kreise Kötzing im Bayerischen Wald wohnhafte frühere kaufmännische Angestellte Otto Spanagl. Unter dem Vorwand, wertvolle Transporte als Begleiter „zu beschützen“, benützte er zahlreiche Güterzüge bis zum nächsten Rangierbahnhof, um während der Fahrt oder noch vor der Abfahrt die Waggons zu erbrechen und daraus hauptsächlich Textil- und Schuhsendungen abzuwerfen. Später sammelte er dann seine Beute, brachte sie in Sicherheit und verschleuderte sie zu Schleiuderpreisen. In seinen Heimatdörfern hatte Otto bald seinen Spitznamen weg. Der „billige Otto“ kleidete so fast die ganze Dorfbevölkerung vieler Gemeinden im Bayerischen Wald unmittelbar von der tschechischen Grenze bis nach Straubing ein. Man schätzte den Wert der gestohlenen Waren zwischen 30 und 40 000 DM. Im September vergangenen Jahres wurde Spanagl durch die Bahnpolizei in Heilbronn geschnappt.

Jetzt wird sich nun der „billige Otto“ vor der I. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wegen der Bereubungen von Güterzugwaggons auf den Strecken Mannheim-Karlsruhe-Kornwestheim-Stuttgart und Heilbronn-Mannheim-Heidelberg zu verantworten haben.

## Schutzzölle und Sperrmark

### Eine Tagung der Bodensee-Handelskammern

Konstanz (lid). Auf dem dritten Bodenseetreffen der Industrie- und Handelskammern von Baden, Württemberg, Österreich und der Schweiz, deren Hauptthema das zur Zeit heftig umstrittene Betriebsverfassungsgesetz war, erklärte der österreichische Handelsdelegierte, Ing. L. Riedl, Deutschland habe im Jahre 1951 für 516 Millionen DM nach Österreich importiert. Dieser Überschuss zwingt Österreich jetzt dazu, die Einfuhren aus Deutschland zu drosseln, weil das Land über zu wenige Devisen verfüge und in Kürze außerdem keine ERP-Mittel mehr erhalte, mit denen es bisher einen Zahlungsausgleich vornehmen konnte. Der Präsident der Vereinigung schweizerischer Unternehmen in Deutschland, H. Rinderknecht, Basel, wandte sich gegen die Geldpolitik der Bank deutscher Länder. Er erklärte, die Sperrmark hemme die freie Initiative des Schweizer Unternehmers in Deutschland und brächte ihn auf den Gedanken, daß man in Deutschland kein Vertrauen in die Währung habe. Daß die Schweiz die Rückerstattung für die Clearing-Milliarde, die Deutschland der Schweiz schulde, verlange, sei ihr gutes Recht, da es ja schließlich auch die Schweizer Wirtschaft gewesen sei, die diese Milliarde kreditiert und nicht wieder bekommen habe. Rinderknecht wandte sich auch gegen die Zollpolitik. Er sagte, die deutschen Schutzzölle seien ein künstlich gezüchtetes Pflänzchen, das keineswegs zu einer Liberalisierung des Handels beitragen könne.

Der Leiter der deutschen Delegation in den deutsch-schweizerischen Grenzverkehrsverhandlungen, Ministerialrat Dr. Möller-Graf, erwähnte, daß es ein Nadelzoll des Bun-

deswirtschaftsministers Professor Erhard sei, die Devisenwirtschaft abzubauen. Erst müsse jedoch über die Tilgung der deutschen Auslandsschulden in Höhe von 35 Milliarden Mark Klarheit bestehen.

#### Badisches Ladenschlußgesetz ungültig

Eine Entscheidung des Verfassungsgerichts Karlsruhe (swk). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat den Paragraphen 2 des badischen Ladenschlußgesetzes vom April 1951 für nichtig erklärt, nach dem die Läden mittwochs um 13 Uhr und samstags um 17 Uhr geschlossen werden mußten.

Auch das Bremer Ladenschlußgesetz vom Juni 1950 wurde für rechtsungültig erklärt. Dieses Gesetz setzte den Verkaufsschluß von Montag bis Donnerstag auf 18 Uhr und für Samstag auf 14 Uhr fest.

Nach der Urteilsbegründung des Bundesverfassungsgerichts stehen die beiden Ladenschlußgesetze im Widerspruch zu der als Bundesrecht noch geltenden Arbeitszeitordnung von 1938. Nach dieser Verordnung müssen die Geschäfte von 19 bis 7 Uhr morgens geschlossen sein. Daraus ergebe sich, daß umgekehrt die Geschäfte in der Zeit von 7 bis 19 Uhr geöffnet sein können. Dem Urteil des Verfassungsgerichts lagen Anträge der Verwaltungsgerichte Freiburg und Bremen zugrunde, die auf Grund anhängiger Verfahren die Ladenschlußgesetze der Länder für verfassungswidrig hielten.

Nach dem Entscheid des Verfassungsgerichts sind also die Ladengeschäfte wochentags in der Zeit zwischen 7 und 19 Uhr in ihren Öffnungszeiten keinerlei Beschränkungen unterworfen.

Die Kleinhandwerklichen Betriebe angewendet werden.

#### Erster Spatenstich für Bauernsiedlung

Weinheim/Bergstraße (swk). Oberbürgermeister Engelbrecht nahm den ersten Spatenstich für eine Bauernsiedlung von 14 Höfen zu je 15 Hektar vor. Die Siedlung soll noch in diesem Jahre gebaut werden.

Bensheim. Die Ortsgruppe Bensheim des ADAC lud 120 Schwerekriegsbeschädigte zu einer kostenlosen Autofahrt durch den Odenwald ein. Wie verlautet, wollen sich auch andere Organisationen und Vereinigungen diesem nachahmenwerten Beispiel anschließen. (swk)

#### Schwetzingen Gewerbeschule eingeweiht

Schwetzingen (swk). Die nach einer Bauzeit von 25 Monaten mit einem Kostenaufwand von rund 2 Millionen DM aus Kreis- und Landesmitteln errichtete Schwetzingen-Gewerbe-, Handels- und Berufsschule wurde durch Landrat Dr. Gas feierlich eingeweiht. Die Schule, die nach den modernsten Erfahrungen von den beiden Karlsruher Architekten Dr. Mosger und Lipp-Ing. Seemann gebaut worden ist, bietet für 2200 Schüler Unterrichtsmöglichkeiten. Landtagspräsident Wilhelm Keil bezeichnete das neue Gebäude als die schönste und modernste Schule, die er in Deutschland gesehen habe. Kultminister Dr. Schenkel überbrachte die Glückwünsche der Regierung.

#### Baden-Badener Trinkhalle wieder eröffnet

Baden-Baden (swk). Die vor 110 Jahren im Stil der Romantik erbaute Trinkhalle in Baden-Baden, die neben dem klassizistischen Kurhaus als Wahrzeichen der Kur- und Bäderstadt gilt, wurde wieder eröffnet. Das Innere der Trinkhalle, die Jahre lang außer Betrieb war, ist nach modernsten architektonischen Gesichtspunkten neu gestaltet worden. In der Brunnenhalle steht als Symbol der warmen Quellen Baden-Badens eine meterhohe Brunnenvase, aus der dampfendes Thermalwasser entströmt.

### Aus der badischen Heimat

#### Nachwahl im Wahlkreis Mannheim

##### Auf den 22. Juni vom Landeswahlleiter festgesetzt

Mannheim (swk). Der Landeswahlleiter für das bisherige Land Württemberg-Baden, Regierungsdirektor Lothar Rohlfmann, hat die Nachwahl im Wahlkreis Mannheim Land II auf den 22. Juni festgesetzt. Die Wahl war notwendig geworden, weil der in diesem Wahlkreis direkt gewählte SPD-Abgeordnete der Verfassunggebenden Landesversammlung, der Weinheimer Bürgermeister Ludwig Bohrmann, am 8. Mai an einem Schlaganfall gestorben ist.

#### Bassermann wird in Mannheim beigesetzt

Mannheim (swk). Die Urne des Schauspielers Albert Bassermann wird nach einer Mitteilung der Stadt Mannheim demnächst in einem Ehrengrab auf dem Hauptfriedhof in Mannheim beigesetzt. Mannheim hat der Witwe Bassermanns das Ehrengrab angeboten. Albert Bassermann war Mannheimer Ehrenbürger.

#### Einfamilienhaus fand keinen Gewinner

Heidelberg (swk). Das Einfamilienhaus der Heidelberger Wohnbauinitiative, das seit Ende Sommer des vorigen Jahres auf dem Universitätsplatz stand, ist abgetragen worden, da sich der Gewinner nicht gemeldet hat. Das Haus im Werte von rund 6000 DM war der Hauptgewinn der Lotterie, deren Lose Ende Dezember 1951 gezogen wurden.

#### Handwerk gegen Betriebsverfassungsgesetz

Heidelberg (swk). Der Syndikus der Mannheimer Handwerkskammer, Dr. Mengelberg, erklärte auf dem Verbandstag des Badischen Bäckerverbands in Heidelberg, der Entwurf der Bundesregierung für ein Betriebsverfassungsgesetz entstamme dem Milieu der Großbetriebe und könne nicht auf-

nung gebracht — fog unablässig eine Maschine über dem Unglücksplatz. Aber das half natürlich auch nicht viel. Heartie und Merryman hatten Senor de Alvez aus der Maschine ins Freie getragen. Alle anderen Passagiere hatten den Befehl bekommen, die Maschine zu verlassen, denn Heartie wollte nicht das Risiko eingehen, daß sie vielleicht doch ganz plötzlich über den Abgrund rutschen könnte.

Die ganze Nacht hindurch hatte man beim Schein zweier starker Taschenlampen beieinander gesessen und da man kein Feuer anzünden konnte, hatten alle bitterlich gefroren. Erst als die Morgensonne über die Bergzacken kam, wurde allen die furchtbare Lage klar. Die Schauspielerin Ada Bell schrie hell auf, als sie den Abgrund sah. Sie wandte sich kläglich an Mr. Heartie und verlangte, sofort weggebracht zu werden. Die Mannschaft der Maschine verhielt sich musterhaft. Heartie verlor nicht einen Augenblick die Ruhe, als sich Ada Bell hysterisch schreiend an ihn klammerte. Seltsamerweise war die alte Dame, die während des Fluges Angst gehabt hatte, ganz ruhig. „Wir haben doch jetzt Boden unter den Füßen“, sagte sie mit ihrem sanften Kinderlächeln und Sheila beneidete sie heimlich um ihre Unwissenheit. „Sheila!“ Sie wandte sich um. Merryman stieg vorsichtig über die langausgestreckten Beine eines der Reisenden hinweg. Er setzte sich neben sie und ließ wie schützend seinen Arm um ihre Schultern gleiten. „Na, Baby Blonde, — nimmst du ein Sonnenbad?“ Sie lächelte ihn an. Sie war ihm dankbar, daß er auch jetzt in dieser Situation ein fröhliches Wort fand. „Die Hasen benehmen sich ja verhältnismäßig anständig“, sagte er. „bis auf diese gräßliche Ada Bell. Ich habe immer viel übrig gehabt für Schauspielerinnen — aber wenn sie hysterisch werden, dann — besten Dank.“

Sheila mußte lächeln: „Du kannst dich ja rüchen, Bob.“ Sie sagte sie mit ihrer dunklen Stimme, die immer an den Ton einer Bronzeglocke erinnerte, und bräuschte ja nicht ins Theater zu gehen, wenn sie spielt!“

Merryman sah Sheila von der Seite an. Würde sie wirklich nicht, wie ernst die Situa-

tion war? Aber dann sah er, daß die feinen Adern an Sheilas Schläfen deutlich hervortraten als sonst und daß die Mundwinkel ein klein wenig zitterten.

„Bist ein tapferes Mädchen, Sheila“, sagte er mit plötzlicher Zärtlichkeit, „hast dich famos gehalten, wie ein Mann!“ Sie errötete vor Freude über dieses Lob.

„Wenn wir nur für den armen Senor de Alvez etwas tun könnten. Wenn ich nur wüßte, daß er keine Schmerzen hat!“

„Ach nein, das glaube ich nicht, Heartie ist ja ein halber Arzt, er hat eben nach ihm gesehen. Er liegt ganz ruhig ist wahrscheinlich bewußtlos. Aber viel Chancen gebe ich ihm nicht! Paß auf Sheila.“ — Er riß Sheila beiseite, rief Felsblöcke rollten dicht an ihr vorbei und polterten in den Abgrund.

„Komm lieber hier fort“, sagte er energisch, „wenn du herunter fällst, findet man nichts mehr von dir wieder und das wäre schade, denn du bist ein hübsches Mädel!“

Sie stand gehorsam auf. Unwillkürlich tasteten ihre Hände nach der roten Ledertasche, die Senor de Alvez's Papiere enthielten. Sie hatte sie an dem Gürtel ihrer Uniform befestigt. Der einzige Lebensdienst, den ich für ihn tun kann — ich werde auf diese Mappe aufpassen, bis ich sie ihm wiedergeben kann.

Bill Jackson stand an einen Felsblock gelehnt und ließ Sheila nicht einen Moment aus den Augen. Er dachte klar und nüchtern. Es wäre für ihn eine Kleinigkeit gewesen, im nächsten Augenblick Sheila die Tasche zu entreißen. Aber was war damit geholfen? Außerdem hatte er sich an Lullabees Befehl zu halten. Keine Gewalt! Und er hatte Respekt vor Lullabee. Es galt jetzt nur aufzupassen, wohin diese schlanke, blonde Flugstewardess mit der Mappe ging. Er durfte sie nicht aus den Augen lassen, das andere würde Lullabee schon machen.

Ah und für sich war die Situation bedeutend erleichtert. De Alvez hatte die Mappe mit den wichtigen Papieren — Bill Jackson wußte nicht, worum es sich handelte. Lullabee hatte nicht die Gewohnheit, ihre Leute genau in alle

#### 2119 Familien suchen eine Wohnung

Baden-Baden (lid). Zur Zeit suchen in der Kurstadt noch 2119 Familien eine Wohnung. Man hofft jedoch, daß durch die Fertigstellung eines neuen Bauabschnittes der Besatzungsbauten und die Bestimmungen des zu erwartenden Generalvertrags eine Lockerung der Wohnverhältnisse eintreten wird. Von 448 718 Quadratmetern Wohnfläche sind noch 106 575 von den Franzosen besetzt. Trotz der Fertigstellung großer Besatzungswohnblocks sind bisher nur 18 Wohnungen zurückgegeben worden. Der Stadtrat beschloß einstimmig, ein Ansuchen der Besatzungsmacht auf Rückgabe der städtischen Stadthalle bei einem Verzicht auf Entschädigung abzulehnen.

Kehl. Beim Versuch, vergoldete Armbänder für Damenuhren im Werte von 10 000 DM nach Frankreich zu schmuggeln, wurde der deutsche Kaufmann Lux aus Pforzheim vom Zollbeamten in Straßburg festgenommen. (swk)

Oppenau. Die Stadt Oppenau und ihre Landschaft feiern am 7. und 8. Juni das Fest der 900jährigen Besiedlung. Die Veranstaltungen sind mit einem großen Trachtenfest verbunden. (swk)

#### Zahl der Grenzgänger hat zugenommen

Freiburg (swk). Die Zahl der Grenzgänger aus Baden nach der Schweiz ist im April bei den Männern um 221 auf 5961 und bei den Frauen um 4 auf 5455 gestiegen. Bei den Grenzgängern nach Frankreich wurden 779 Männer und 91 Frauen gezählt und bei den Grenzgängern aus der Schweiz nach Baden 310 Männer und 28 Frauen.

#### Kinokrüher erhielt Gefängnis

Freiburg (swk). Das Landgericht verurteilte Rudolf Barke aus Danzig wegen eines Überfalls auf ein Freiburger Kino zu zwei Jahren Gefängnis. Barke war am helllichten Tag mit vorgehaltener Pistole in den Kassenschalter der Freiburger Casino-Lichtspiele herangetreten und hatte die Geldkasse mit 78 DM an sich gerissen.

#### Flüchtlinge wandern nach Kanada aus

Freiburg (swk). Anfang Juni wird ein neuer Auswanderertransport von 300 bis 400 Personen, meist Flüchtlingen, aus Südbaden nach Kanada gehen. Es sind in der Mehrzahl Auswanderer, die beim letzten Transport Anfang Mai ihr Visum noch nicht erhalten hatten.

Freiburg. In Südbaden hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Maihälfte verringert und zwar um 478 auf 9800 Arbeitslose. (swk)

#### Dr. Rombach klagt gegen Offenburger

##### Früherer Oberbürgermeister fordert Pension

Freiburg (swk). Das Verwaltungsgericht in Freiburg behandelte die Klage des früheren Offenburger Oberbürgermeisters Dr. Rombach gegen die Stadtverwaltung in Offenburg. Die Stadt hatte eine Pensionierung des Klägers, der während der nationalsozialistischen Zeit Stadthauptmann war, auf Grund von Paragraph 7 des Gesetzes zu Artikel 131 des Grundgesetzes abgelehnt. Nach diesen Bestimmungen braucht unter gewissen Voraussetzungen, beispielsweise, wenn sich der Betreffende im nationalsozialistischen Sinne betätigt hat, die Pension nicht bezahlt zu werden. Dr. Rombach, der heute als Rechtsanwalt in Stuttgart lebt, bestreitet, unter diesen Paragraphen zu fallen, dessen Verfassungsmäßigkeit im übrigen angezweifelt wird. Eine Entscheidung darüber soll demnächst vom Bundesverfassungsgericht gefällt werden. In der Verhandlung beantragte der Kläger deshalb, das Verfahren ruhen zu lassen mit dem Recht, es jederzeit wieder aufzunehmen. Das Gericht stimmte dem zu.

Lörrach. Mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans der Bundesbahn, wurde erstmals seit Kriegsende wieder der durchgehende Personenzugverkehr vom Badischen Bahnhof Basel durch den Kanton Schaffhausen nach Singen am Hohentwiel aufgenommen. (swk)

## AUF SILBERNEN Schwingen

Roman von Anla Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Senor de Alvez war glücklicherweise noch nichts passiert. Sheila wunderte sich selbst darüber, und sie hatte immer wieder nach seinem Puls gefühlt. Er schlug noch, aber lange würde er es nicht mehr aushalten. Der Kranke lag regungslos auf seinem Sitz. Die dunklen, langen Wimpern sahen seltsam rührend in diesem schönen, braunen Männergesicht aus. Die Linien, die sich zum Mund herabzogen, waren schärfer geworden. Senor de Alvez konnte kein ganz junger Mann mehr sein. Aber Sheilas Herz krampfte sich zusammen, wenn sie ihn ansah. Eine seltsame Leidenschaft hatte sie für diesen Passagier, den sie noch vor 48 Stunden gar nicht kannte, gepackt. Es war nicht ihr Mutterinstinkt, der sich sofort aller Kranken und Schwachen annahm. Es war etwas anderes! Sie konnte es selbst nicht erklären. „Er darf nicht sterben...“ sagte sie immer wieder, „er darf nicht von mir fortgehen, wie Reggie damals...“ Aber dann redete sie sich wieder Vernunft zu. Was ging sie dieser fremde Flugpassagier eigentlich an? Sie hatte sich doch fast vorgenommen, sich niemals in einen der Flugpassagiere zu verlieben. Außerdem war es ja streng gegen die Vorschriften der Flugstewardessen, denen aller Privatverkehr mit den Fluggästen verboten war. Aber läßt sich ein Herz in derartige Bestimmungen hineinplassen? —

Sheila strich sich das blonde Haar aus der Stirn. Sie sah der großen silbernen Maschine nach, die in weitem Bogen über ihnen kreuzte. Seit man Verbindung mit dem Flugplatz von Kansas City hatte — Bertie hatte den Radioapparat im letzten Augenblick wieder in Ord-

Details einzuweihen. Aber die Geschichte hing ja irgendwie mit Gummi oder so etwas ähnlichem zusammen. Dieser de Alvez hatte ja große Ländereien. Auf jeden Fall mußten die Papiere wertvoll sein, denn Bill Jacksons Belohnung bestand aus einer vierstelligen Dollarsumme — genug, um sich eine Zeitlang vom „Geschäft“ zurückziehen und irgendwo in Frieden, ohne von der Polizei geheit zu werden, ein paar Ferienmonate zu verbringen. Nein, Bill Jackson würde vorsichtig sein, würde nicht irgendwelche Dummeheiten machen, obwohl es ihn in seinen riesigen Fingern juckte, die zarte kleine Sheila in den Abgrund zu schubsen.

„Merryman!“ Hearties scharfe, metallische Stimme rief den jungen Flieger von Sheila fort. „Der Alte wird schnurrig — schließlich sind wir ja nicht auf dem Exerzierplatz“ knurrte er. Aber seine Augen leuchteten, für Bob Merryman gab es keinen Flieger, den er so verehrt, wie Bert Heartie, der im Kriege 14 japanische Zeromaschinen über Australien abgeschossen hatte.

Heartie war dunkelrot vor Aufregung. Er hockte mit dem Radiotelegraphen vor dem Apparat und schaute gespannt auf den Papierstreifen, auf den dieser seine Botschaft niederschrieb. „Eine Chance“, murmelte er zwischen den Zähnen, „eine winzige Chance! Man meldete aus Chicago, daß man mit einem Helikopter hier landen will. Stonewell will es probieren!“ Merryman stieß einen Pfiff durch die Zähne.

„Ein toller Einfall — aber wahrscheinlich das Einzige, was zu machen ist! Stonewell! Ich kenne den Namen. Der Mann arbeitet bei Ringwell auf dem Versuchsfeld wenn ich mich nicht irre. Hat schon ein paar verwegene Flüge hinter sich.“ — „Wir dürfen keine Zeit verlieren, Merryman. Rufen Sie alle Männer zusammen und sehen Sie zu, daß Sie so viele Steine wegräumen, wie nur irgend möglich. Ein kleines Plätzchen zum Landen muß frei gemacht werden — aber es wird nicht viel größer sein als eine Tischplatte.“ Jetzt, wo er endlich wieder etwas tun konnte, war Heartie geballte Energie. (Fortsetzung folgt)

# AUS UNSERER HEIMAT

## Volkebildungsarbeit im Taubertal

**Kreis Taubertal im Film**  
Die Wolf-Hart-Filmgesellschaft hat jetzt die Dreharbeiten für den Film über die Volkbildungsarbeit auf dem Lande abgeschlossen. Daß dieser Kulturfilm gerade in einer der landschaftlich schönsten Gegenden der Bundesrepublik, im Landkreis Taubertal, hergestellt wurde, zeigt die Anerkennung der Volkshochschularbeit weit über die Grenzen Südwestdeutschlands hinaus. Diese Anerkennung wurde dem Leiter der Volkshochschule Taubertal, dem Initiator des Volkshochschulwesens, vor einigen Tagen auch durch ein Schreiben des Generalkonsulats Stuttgart zuteil, in dem der mit kulturellen Aufgaben betraute Beamte bestätigt, daß nach seiner Beobachtung in den letzten vier Jahren die Volkshochschule Taubertal die lebendigste und vorbildlichste im gesamten südwestdeutschen Bundesland gewesen sei. Ihre Arbeit könne mit gutem Recht als beispielhaft in der Bundesrepublik bezeichnet werden.

Der Kulturfilm über das Volkshochschulwerk konnte nach langen Vorarbeiten fertiggestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Leiter der Volkshochschule Taubertal, Oberinspektor Grosch, schuf Regisseur Wolf-Hart das Drehbuch für diesen Film, der mit seiner Länge von 450 Metern etwa eine halbe Stunde Laufzeit hat. Der Streifen schildert die Schwierigkeiten, die ein für die Erwachsenenbildung eintretender Lehrer zu überwinden hat, ehe er in seiner Gemeinde die Einwohnerarbeit zum Besuch der Volkshochschulveranstaltungen bewegen kann. Schließlich lassen sich immer mehr von der Nützlichkeit dieser neuen Einrichtung überzeugen und stimmen auch dem in verschiedenen Diskussionen umstrittenen Problem der Flurbereinigung zu, damit ihre Bereitschaft zeigend, dem Neuen und Guten aufgeschlossen zu sein. Die Rolle des „Volkshochschul-Apostels“ spielt ein Lehrer aus Bettingen. In der auf Schloß Gamburg gedrehten Besprechung der VHS-Leiter sind neben Landrat Anton Schwan als Diskussionsleiter auch die verschiedenen Leiter der VHS-Außenstellen zu sehen. Außerdem haben sich viele Einwohner verschiedener Ortschaften für bestimmte Szenen dieses Streifens zur Verfügung gestellt.

Ein Gremium von Fachleuten wird nach dem Schnitt die letzten Entscheidungen treffen, so daß die Synchronisation erfolgen kann.

## Das Fest der Hirtenbuben

An Pfingsten halten die Schwarzwälder Hirtenbuben auf der Biereck bei Elzach und auf dem Föhrenbühl zwischen Hornberg und Schramberg ihren Schellenmarkt ab. Am Abend brennen dort überall Pfingstfeuer. Am 1. Pfingstfeiertage mag dann das Vieh hüten, wer will. Es gibt ein Zehrgeld vom Bauern und — heidi! — auf geht's zum Schellenmarkt. Dort sind Buden aufgebaut und Glocken werden ausgetauscht und gehandelt, bis jeder das gewünschte Gellaut zusammen hat. Ist der Handel vorbei, steigen die Hirtenbuben wieder talab.

## Eine Brücke zur Völkerverständigung

Vom „Enderle von Ketsch“ bis zur „Beethoven“ auf dem Oberrhein

Man spricht oft davon, daß Meere Bindeglieder zwischen den Völkern sind, um so mehr noch sind es Flüsse, auf denen der internationale Schiffsverkehr eine der Lebensadern der Wirtschaft darstellt, durch die eine ungeheure Kraft pulst.

Am Oberrhein zwischen Mannheim und Basel gewinnt die Wasserstraße des Rheins ganz besondere Bedeutung, denn hier stellt sie die Verbindung zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz her. Schon seit langer Zeit gilt dieser Weg als kürzeste und billigste Beförderungsmöglichkeit zwischen den Umschlagplätzen des Oberrheins.

Nach dem ersten Weltkrieg kam ein neuer Gedanke zur Nutzung des Wasserwegs hinzu. Man versuchte, den Rhein auch der Personenbeförderung zu erschließen. Daß es sich hierbei um keine Schnellverbindung handeln konnte, lag auf der Hand. Der Strom war Gesellschafts- und Erholungsfahrten vorbehalten. Noch mancher Bewohner des Oberrheins wird sich an das „Enderle von Ketsch“ erinnern, das nach dem ersten Weltkrieg für die Personenbeförderung zur Verfügung stand und an heißen Sommertagen an dem Ausflugsplätzen am Strom vorbeiluckerte. Später übernahm die alte „Beethoven“ diese Aufgabe. Sie wurde nicht in Ehren grau, denn der Krieg bereitete ihr und damit der Passagierschiffahrt auf dem Oberrhein ein jähes Ende. Erst als die Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrt das Motorschiff „Beethoven“ 1951 in Dienst stellte, bot sich wieder die Möglichkeit, auf dem Oberrhein Gesellschaftsfahrten durchzuführen.

Der Oberrhein zwischen Mannheim und Straßburg, auf dem die „Beethoven“ verkehrt, besitzt einen eigenen landschaftlichen Charakter. Rheinwälder, Altrheinarme und Gebirgsketten zu beiden Seiten des Stroms vermitteln den Eindruck einer Zeit vor mehreren hundert Jahren, als der Rhein noch kein eigentliches Bett besaß und die Sumpfe und stehenden Gewässer ein Paradies der Vogelwelt und — der Rheinschnaken wurden. Die Tierwelt blieb erhalten — auch die Schnaken — aber die Gewässer haben ihr Gesicht geändert. Der Strom fließt inmitten des ebenen Tales und die Überreste alter Arme lassen die frühere Wasserwildnis nur noch ahnen.

Durch diese seltsame Natur wird die „Beethoven“ die Fahrgäste von Karlsruhe aus tragen, die einen Sonntagsausflug nach Straßburg unternehmen möchten. Allerdings sind diese Fahrten im Moment nur Pläne, denn

## Liselotte: Ein gar häßliches Schätzchen

Am 27. Mai fährt sich zum dreihundertsten Male der Tag, an dem in Heidelberg die berühmte Liselotte von der Pfalz geboren wurde. Durch ihre ungezählten Briefe, die sie als Herzogin von Orléans geschrieben hat, ist sie eine der ergiebigsten Chronistinnen der Verhältnisse am Hofe des „Sonnenkönigs“ Ludwig XIV., und fast jede geistesgeschichtliche Epoche seit dieser Zeit hat sich ihrer Person in einer bestimmten Weise bemächtigt. Sie war das „Muster einer tugendhaften deutschen Frau“, eine „Verkörperung der Heimatliebe“ oder eine Inkarnation dessen, was eine in der ganzen Welt an den Deutschen stört: daß sie dauernd alles sagen müssen, was sie denken, und darauf auch noch stolz sind. Und der Satz, den Saint Simon über Liselotte schreibt: „Es war alles deutsch an ihr“, kann Bewunderung oder Ironie gleichermaßen bedeuten.

Als Elisabeth Charlotte vier Jahre alt war, heiratete ihr Vater, der ebenso sparsame wie in persönlichen (besonders Liebes-) Dingen leidenschaftliche und rücksichtslose Kurfürst Carl-Ludwig, das Kammerfräulein seiner Frau, Luise von Degenfeld, zur Linken, und machte sie zur Raugräfin. Liselotte hat zu ihrer Stiefmutter zeitweilig aber ein sehr gutes Verhältnis gehabt. Sehr viele ihrer Briefe vom französischen Hof waren an sie geschrieben. Die meisten anderen an Sophie von Hannover, bei der Liselotte erzogen wurde, während in Heidelberg die unerfreulichen Verhältnisse zwischen Vater und Mutter bestanden.

Durch Vermittlung der Tante Anna Gonzaga, deren Hauptbeschäftigung es war, Heiratspolitik zu treiben, wurde Liselotte mit dem Bruder des Sonnenkönigs verheiratet. Philipp von Orléans war, was man heutzutage und in bürgerlichen Kreisen einen „Tagelieb“ nennen würde. Seine Beschäftigungen waren Kartenspielen, sich umziehen, sich von den Höflingen verehren lassen, und die Damen seines Hofes zu bewundern. Würde er heute leben, wäre er gewiß der führende Mann der „Haute Couture“. Er hat es zeitweilig bedauert, keine Frau zu sein — wie Liselotte es immer bedauerte, kein Mann zu sein. Sie liebte die Jagd, das Schimpfen wie ein Kutscher und das Sauerkraut.

Man kann sich kein verschiedeneres Paar vorstellen als diese beiden. Während er seinen Tag mit recht viel Süßigkeiten begann, ließ sie sich ab und zu aus der Heimat „Freipakete“ mit Wurst und Schinken schicken. Immer wieder schwärmte sie in ihren Briefen vom heimatischen Sauerkraut und dem berühmten Krautsalat, den sie schon als Kind sehr schätzte. Als sie einmal heimlich nach noch Krautsalat mit Speck geschickt hatte, kam durch einen Zufall der Vater dazu: „Sacrament Liselott, ich glaub, ihr schmiert euch etwas auf den Gesicht“. „Es ist Mundpomade, die ich wegen der gespaltenen Lippen geschmiert habe“, Papa sagte: „Ihr seid schmutzig“. Da kam mir das Lachen...

## Luftig fein macht gesund, traurig fein krank

schreibt sie einmal. Und sie wollte sich nachher über diese Geschichte fast totlachen.

Wie sie überhaupt immerzu lacht und andere zum Lachen bringt (das hat ihr zehn Jahre lang die Gunst des Königs eingebracht, der sich unter seinen blasierten Hofleuten entsetzlich langweilte). Aber aus diesem Lachen spricht auch ihre selbst für uns unbegreifliche Naivität. Sie lacht über alles sich halbtot, was eigentlich nur zum Lächeln ist, und das ist es, was sie in den Augen der Franzosen zu einer „tumben Deutschen“ machte. Sie konnte nicht lächeln. Und dazu fehlte ihr alles, was eine Frau ausmacht.

Ihre Ehe führte sie aus Pflicht (ihr Gemahl merkte das bald; denn als sie sich ihm pflichtgemäß liebevoll näherte, winkte er ab. Es sei ihm importun), sie beteiligte sich nicht an den Hofkabeln (ob aus Anständigkeit oder aus Unvermögen, läßt sich schwer entscheiden) und sie konnte keine Komplimente vertragen. Man wird ihr auch nicht allzuviel gemacht haben, denn sie war erzählich. Daß sie selbst darüber immer ihre Witze machte, ist angenehm und in diesem Fall nicht tragisch, denn sie litt nicht unter ihrer Häßlichkeit. Sie

selbst beschreibt sich vor ihrer Hochzeit: „Ich muß wohl häßlich sein, ich habe kleine Augen, eine kurze, dicke Nase, ein großes Gesicht mit hängenden Backen und bin gar klein von Person: summa summarum, ich bin ein gar häßliches Schätzchen“.

Von dem losen Leben am Hofe wurde sie selbst nicht berührt, obwohl sie es sehr scharf beobachtete. Sie trat nie als Sittenrichterin auf: „Man hat Mühe, sich selbst zu corrigieren und zu bessern. Es ist ein großer Irrtum, wenn man meint, die ganze Welt zu corrigieren“. Diese Bescheidenheit und ihre beständige Heiterkeit haben schließlich auch den Franzosen, die sonst nicht viel mit dieser burlesken Deutschen anfangen konnten, Achtung abgenötigt. Ihre Pfälzer Fröhlichkeit machte sie zu einem unverkennbaren Kind ihrer Heimat zwischen Rhein und Neckar. Ihr Wahlspruch war neben dem von den kurzen Gebeten und den langen Bratwürsten (womit ihre religiöse Einstellung auch einigermaßen erklärt ist) der: „Luftig sein macht gesund, traurig sein krank“. Nach diesem Wahlspruch wird in der Pfalz und in Heidelberg auch heute noch gelebt.

## Der Kampf um den Rensch-Acher-Kanal

Eine angebliche Gefahr für das Deutsche Reich — Militär erzwang den Kanalbau

Man weiß zwar im allgemeinen, daß in den vergangenen Jahrhunderten auf der Murg ein lebhafter Floßbetrieb herrschte. Kaum bekannt ist dagegen, daß auch auf der Rensch seit den ältesten Zeiten gefloßt wurde. Renschal und Achertal sind wichtige Holzlieferanten für Mittelbaden, weshalb immer wieder versucht wurde, die Flößerei auf der Rensch auszubauen. Doch alle Pläne stießen auf Widerstände von den verschiedensten Seiten. Schließlich wurde 1745 ein Projekt ausgearbeitet, nach dem von der Acher aus bei Gamsburst durch die Rensch und den Malwald ein Kanal gebaut werden sollte, der bei Freistett in den Rhein mündete. Gleichzeitig sollten Rensch und Acher so reguliert werden, daß auch große Flöße auf diesen kleinen Flüssen Platz hätten. Der Markgraf von Baden als zuständige Stelle für das Achertal und der Bischof von Straßburg für das Renschal gaben diesem Plan ihre Zustimmung.

Nicht einverstanden jedoch waren damit die drei Malwaldgemeinden Rensch, Um und Waldum. Auf alle nur erdenkliche Weise versuchten sie, den Bau zu verhindern, da sie in diesem Kanal nur Nachteile sahen. Immer wieder rissen sie die Vermessungspfähle herum und klagten bei den verschiedensten Gerichten. Als ihre Beschwerden abgewiesen wurden, scheuten sie vor Tüftlichkeiten nicht zurück, so daß die Vermessungsarbeiten nur noch unter militärischem Schutz möglich waren.

Schließlich wandten sich die Malwaldgemeinden an die Kaiserin Maria Theresia in Wien. An diesem höchsten Ort erklärten sie, der Kanal sei eine große Gefahr für das „Teutsche Reich“, da er ohne weiteres schiffbar gemacht werden könnte. Auf ihm könnten Feinde des Reiches leicht vom Rhein in das Innere des Reiches eindringen. Auf Grund dieser Vorstellungen entschied die Kaiserin, daß vorläufig der Kanalbau eingestellt werde. Gleichzeitig schickte sie einen Kommissär in das Land, um die Angaben an Ort und Stelle nachprüfen zu lassen. Aber dieser konnte nirgends feststellen, daß der Kanal eine Gefahr

für das Deutsche Reich sei und erlaubte der Baufirma Pons in Straßburg den Weiterbau des Kanals.

Doch mit dieser endgültigen Entscheidung war der Widerstand der drei Gemeinden noch lange nicht gebrochen. Jetzt griffen sie zur Selbsthilfe. Immer wieder verjagten sie die Arbeiter, zerstörten nachts die fertiggestellten Anlagen und übten überall Sabotage. Trotzdem wurde unter militärischer Hilfe der Kanal vollendet. Als aber die ersten Flöße durch den Kanal geschleust wurden, läuteten im Malwald die Sturmglöcker. Die Empörung konnte keine Grenzen mehr. Sie verbrannten das an den Ufern aufgestapelte Floßholz und zerstörten an verschiedenen Stellen die Kanalanlagen.

Wieder rückte Militär an und blieb sechs lange Wochen in den drei Malwaldgemeinden auf Kosten der Bauern. Man schrieb das Jahr 1749. Eine strenge Untersuchung wurde angeordnet. Dann wurden die Bewohner der drei Gemeinden zu einer bestimmten Stunde zusammengerufen. Um sie bildeten schwer bewaffnete Soldaten einen undurchdringlichen Ring. Hart war das Urteil, das ein Offizier verlas: Acht Bauern wurden des Landes verwiesen, sieben weitere zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Alle Auführer zusammen mußten 5000 Gulden Strafe bezahlen.

Wohl waren die Gemeinden jetzt endgültig geschlagen, ihr Widerstand jedoch und trotzdem hatten sie gesiegt, denn auch die an dem Bau beteiligten Unternehmen waren ruiniert. Niemand dachte mehr daran, den zerstörten Kanal auszubessern, niemand dachte daran, Flöße vom Rensch- oder Achertal zum Rhein und von dort nach Holland zu fahren. So zerfiel der Kanal allmählich, ein großes Projekt wurde endgültig begraben. Allerdings war der Sieg teuer erkauft. Die Chronik berichtet, daß Generationen an den Strafen und Gerichtskosten zu zahlen hatten. Nicht berechnet werden konnten die Ausfälle an den Verdienstmöglichkeiten, die dieser Kanal gebracht hätte. Kurt Beising

## Das „Badische Historische Museum“

Eine Waffensammlung soll eingerichtet werden — Finanzielle Hilfe dringend nötig

Die kleinste Besatzung, die doch jahrelang jede kleinste Spatzenbüchse und Kinderpistole beschlagnahmte, ließ — es ist fast nicht zu glauben — die Schätze des ehemaligen Badischen Armeemuseums in Karlsruhe unberührt obwohl hier ganze Kisten alter Gewehre und Musketen, Schränke voll glitzernder Uniformen, Kopfbedeckungen, Seitengewehre und Offiziersäbel zu erbeuten waren. Diese Schätze, die einige Jahre hindurch in den Kellern des Neuen Schlosses in Baden-Baden vor Motten und Rost geschützt lagen, scheinen nunmehr wieder das Tageslicht zu erblicken.

In den in diesem Frühjahr neu eingerichteten Räumen des „Badischen Historischen Museums“ in Baden-Baden befindet sich unter anderem ein Zimmer, das die Entwicklung des badischen Heeres während 150 Jahren schildert; außerdem soll in diesem Sommer einer der langen Wandelgänge des dem Markgrafen Bernhard gebührenden und dem badischen Staat für Ausstellungszwecke zur Verfügung gestellten Schlosses eine Waffensammlung aufnehmen. Dem jetzigen Leiter des „Badischen Historischen Museums“, Oberst Blankenhorn, ist es zu danken, daß diese Schau zustande kommt, denn er hat in den letzten Kriegsmomente unter Einsatz seiner Person die kostbarsten Stücke aus Karlsruhe geborgen.

Der badische Staat selbst hat bisher nur so geringe Geldmittel zur Verfügung gestellt, daß es gerade reicht, den Sekretär zu bezahlen und die Ausstellung instand zu halten. Nur durch private Spenden konnte die Ausstellung erweitert werden und heute einen verhältnismäßig umfassenden und eindrucksvollen Überblick über die Geschichte Badens von der Keltenzeit bis zum Jahre 1871 geben.

Einrichtung und Ausgestaltung des Museums sind mustergültig. Nicht eine Anhäufung trockener Ausstellungsmaterialien, sondern unmittelbare Geschichte wird hier vermittelt.

Allein im Sommerhalbjahr 1951 wurde das Museum von 20.000 Besuchern aus ganz Südwestdeutschland besucht, im Vergleich mit den Besucherzahlen anderer südwestdeutscher Museen eine erstaunliche Zahl. Sicher hat auch die Lage des Museums in einer internationalen Kurstadt mit dazu beigetragen.

Auch das Innere des Schlosses ist unter vielen Mühen wieder auf Hochglanz poliert worden, während die Fassade unscheinbar wurde, große Sprünge den Verputz lockern, Fensterläden windschief herunterhängen und an manchen Stellen das Wasser durch die Decken tropft. Die handwerkliche Kunst unserer Vorfahren, prachtvolle holzgeschnitzte Decken, hat in diesem Bau Triumphe gefeiert. Vergangenheit spricht also nicht nur aus den Ausstellungsstücken, sondern aus dem ganzen Gebäude. Graf von Schweinitz ein Helfer des Museumsleiters, der mit Hand an die Aufstellung der Vitrinen und die Anfertigung von Bilderrahmen legt, hat nicht umsonst seine Hände verbunden. Ein ganz klein wenig hoffen die beiden aber, daß die Hungerzeit bald aufhört, und daß im neuen Bundesland die Mittel für diese Zwecke reichlicher fließen werden.

## Gräberfunde aus der Frühzeit

Bei Kanalarbeiten in Barmen im Landkreis Sinsheim waren Arbeiter auf Gräber aus der Frühzeit gestoßen. Unter Anleitung von Dr. Dauber vom Landesdenkmalamt Karlsruhe wurden bisher neun Gräber freigelegt. Nach Angabe des Archäologen handelt es sich um Frankengräber aus dem 7. Jahrhundert. Die ordnungsgemäße Beisetzung der Toten läßt darauf schließen, daß sich an der Fundstelle eine größere Grabstätte befindet. Bei den Toten wurden außer Tongefäßen noch gut erhaltene Waffen wie Speere, Schwerter und Dolche, bei den weiblichen Toten verschiedene einfache Schmuckgegenstände aufgefunden.

### Aus den Allgau-Gemeinden Ettlingenweiler

**Ettlingenweiler.** Einem lange gehegten allgemeinen Wunsche wird die Handballabteilung des TVE am Himmelfahrtstag entsprechen. Die frühere komplette I. Mannschaft (jetzige AH) und die derzeitige I. Garnitur werden sich in einem Vergleichskampf gegenüberstehen. Die Alten Herren haben sich viel vorgenommen. Es darf daher mit einem sehr interessanten Spiel gerechnet werden. Spielbeginn 14.30 Uhr. Zum letzten Pflichtspiel der diesjährigen Verbandsrunde wird am kommenden Sonntag der KTV 46 in Ettlingenweiler antreten.

### Aus Eizenrot

**Eizenrot.** Sonntags um 6 Uhr in der Früh zog der unternehmungslustige Musikverein unter frohen Klängen durch die verschlafene Ortschaft und begab sich auf Wanderschaft. Der Weg führte über Spielberg und Pfaffenrot nach Schilberg, wo der Verein durch Vortragen einiger frommer Musikstücken den sonntäglichen Gottesdienst verschönte. Dann ging es weiter nach Frauenalb hinüber zum jungen und lieben Freund Adolf Drolf, der zur Zeit im dortigen Sanatorium weil und mit großer Freude den unerwarteten Besuch empfing. Man veranstaltete noch ein Platzkonzert im schattigen Hof des Sanatoriums zur Freude des zahlreichen und dankbaren Publikums. Dann ging es wieder heimwärts mit der Bahn.

Am frühen Nachmittag reisten einige Männer unter Führung ihres Pfarrers nach Bischweiler bei Rastatt, um das dortige Glockengeläut anzuhören. Bekanntlich beabsichtigt man in Eizenrot Kreisen denselben Dreiklang wie in Bischweiler beim Glockenguß zu bestellen. Wir wissen noch nicht, wie die Meinungen ausfallen. Doch vergesse man nicht, daß derselbe Ton wahrscheinlich im Albtal anders gefärbt sein wird als in der Rastatter Ebene.

Montags, dienstags und mittwochs fanden die Bittprozessionen durch Feld und Wiesen statt, an denen Kinder und Erwachsene in großer Zahl teilnahmen. Morgen nach dem Gottesdienst zieht dann die gesamte Gemeinde singend und betend mit dem „Allerheiligsten“ durch die reifenden Felder.

Am kommenden Sonntag findet in Eizenrot das Kameradschaftstreffen der freiwilligen Feuerwehr statt unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.

**Eizenrot.** Am Sonntag empfing die Jugend des Eizenroter Sportvereins ihre Kameraden aus Rippurr. Die einheimische Mannschaft wehrte sich tapfer gegen Wind und Gegner während der ersten Spielhälfte. Bei Seitenwechsel stand das Spiel immer noch 0:0. Kurz danach schoß der Eizenroter Angriff zwei prächtige Tore und glaubte den Sieg sichergestellt. Der Gegner aber kämpfte prächtig und erzwang einen äußerst knappen Sieg nach dramatischem Endspurt.

Am Sonntag trat in Bulach die erste Mannschaft des Eizenroter Sportvereins auf den Rasen und biß ins harte Gras. 6:0 hieß die Niederlage und bedeutete zugleich einen Jahresrekord „nach unten“ für die sonst so sichere Abwehr. Trotzdem blieb man fröhlich einige Stunden beisammen und gelobte noch spät am Abend besser abzuschneiden am kommenden Sonntag beim Spielberger Sportfest. Wer unsere Sportler kennt, weiß, daß sie „manchmal“ ihr Wort halten.

### Völkersbach meldet

**Verkehrsunfall mit nachfolgendem Tod**  
**Völkersbach.** Am Sonntagabend verunglückte Frau Maria Pollack tödlich. Die über 80 Jahre alte Frau war auf dem Weg zur Malendacht als sie ein Kradfahrer aus Richtung Malsch kommend erfaßte und zu Boden warf. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Stunden nach Einlieferung ins Krankenhaus verschied. Besonders empfundenes Mitleid wendet sich der sterbenden zu, zuerst Hab und Gut verlassen zu müssen, unschuldig aus der Heimat des Ostens verstoßen noch im hohen Alter und jetzt auf diese so tragische Weise sterben zu müssen! Die Schuldfrage ist Sache des Gerichtes, aber es bestätigt sich fast täglich, was der Dichter meint: „Zwischen Lipp und Kellersand schwebt der finsternen Mächte Hand.“ Dieser Sterbefall ist für hier in diesem Jahre der vierte! Warnung und Mahnung genug für jeden Menschen; keiner weiß am Morgen, ob er den Abend noch erlebt!

Am 22. Mai kann Frau Theresia Ochs, geb. Dreher, ihren 71. Geburtstag feiern. Unseren Glückwunsch.

**Völkersbach.** Am Sonntag hielt der Sportverein sein diesjähriges Sportfest ab. Das schöne Wetter brachte einen regen Besuch. Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung nahmen daran teil und boten den Zuschauern allgemein gute und faire Spiele. Im Mittelpunkt standen die zwei Spiele: Au a. Rh. gegen Völkersbach 4:1 und Hardeck gegen Spielberg 5:2. Zum Ausklang des Festes standen sich am Montagabend Schöllbronn und die Gastgeber gegenüber. Anschließend saß man kameradschaftlich im Clubhaus beisammen, um den „Kehraus“ zu halten.

### Spinnerlei

**Bestandene Prüfung**  
**Spinnerlei.** Lothar Ficker absolvierte seine Lehrabschlussprüfung als Kfm. Angestellter unter 390 Prüflingen mit „sehr gut“ und einem Sonderlob. L. F. ist der Sohn der Neubürgerfamilie Leopold Ficker, wohnhaft hier. Wir gratulieren.

Wegen des Feiertags Christi-Himmelfahrt findet die Singstunde des GV „Sängerkranz“ am Samstag, 24. Mai, zu üblicher Zeit statt.

## Badeverkehr erfordert Blinklicht

Ein Gespräch auf der Schöllbronnstraße in Ettlingen

Der Schlaulesepp aus Spessart hatte einen großen Tag. Er war in der Stadt Karlsruhe gewesen. Weil das ganz selten vorkommt, ist es im Leben des Schlaulesepp ein Ereignis und da die Welt nicht stille steht, gibt es für so seltene Gäste in der Stadt jedesmal allerlei Neuigkeiten. Auf dem Heimweg, — ja der Schlaulesepp spart sein Geld und macht sein Sach zu Fuß, — trifft er auf der Schöllbronnstraße in Ettlingen beim Bahnübergang seinen alten Freund, den Geheiltefranz.

Daß i de a noch treff, ich des ein Glück; i denk allerweil als, wenn i in der Stadt bin und sieh mei Freind net, wo schittmir ebbes net. Ja wie gehts denn? Bistch do gsund? Du gudsch der scheints die Arweit o, wie do geschafft werd. I mos sage, s'gschieht ebbes. Doch, allers was rücht isch.

Ha sell will i glawe, daß ebbes gschieht Sepp — jetzt isch ein großer Dail von derre lange Mauer scho überdeckt. Waisch do kommt so Oinzelzeller net, un dohiwer, uff derrer anderer Seit.

Des häwe vorig scho o guckt, i häb do grad froge weller, was gibt denn des, doch kol Exerzierplatz net, häb i denk, um Godders Willer bloß des net. Brauschsch kol Angst ho, Schlaulesepp, du waisch doch, daß unsere Jugend von denne Exerzierplatz nimme viel wisse will — noi, noi — des kann ich dir aver sage, was des gibt. Des gibt ofafach an Parkplatz für die viele Fahrräder, die wo im letschde Summer do rumschdanne sin und glege, daß die aus em Weg komme.

Des isch nex Dummes, sell sage der, des isch nex Dummes; awer i bin allerweil noch im Zweifel wegerem Platz.

Was, wegerem Platz, hasch du kol Platz? Ha net so Geheiltefranz, net so, ich häb Platz, jo wu ich no komm isch allerweil Platz, un wenn kolner isch, hano, wu scho ebber steht odder liegt, bleib ich halt weg. Waisch i gib do scho sellern rücht, wie emol denne Herre uf em Rothaus am Wohnungsausschuß sellersmol geschrieve hat; er hats hochdeitsch geschrieve waisch, also: „Die Herren sollten doch wissen, daß da wo mein Bett steht, nicht noch ein zweites hingestellt werden kann und wo mein Schrank steht, auch nicht noch ein anderer hingestellt werden kann.“ So halt ichs a, wo scho ainer steht, kon ich net a noch hinsteh — noi, so isch des net. — Ha Sepp, jetzt sei doch net so umständlich und sag mer endlich, was do moinsch.

Guck, Franz, i guck allerweil den Bohlweggang o. Glabsch, daß do bal ermol er Unglück bassiere dut; i bin z'Karlsruhe gwä, do häwe dort nunner am Dammerstock halt glawe die Haltestell, dohäwe g'seh, wie sie der roinscht Großverkehrsbohnhof no bawe den. So

langs Glender, der Glaise endiang, un schene Zugäng und sche herrliche Weg; do kon net jeder grad nolatscher, wie mer so sagt, and Hallstell, do sep Schranke und schmale Wägen — ofafach abgschbert. So häwe denk, wie e dat vorbei fahre bin, der isch jetzt in Ordnung, awer wenn i den Iwegang do sich, werds mer ganz annerscht. Mer sollt des ofafach net fer meglich halte, daß do nemer ebbes sage dut. Warum isch denn dat drunner am Dammerstock so vorsichdich und do hower, wu scho meh wie oi Unglück bassiert isch, do laßt mer allers lamperer — sin selle Mensche dat dunner meh wert, wie unsere Leit dohower; moß mer für die besser sorjer? Ma kenns grad glower de wäret aus annerem Dreck wie mir. Jedefall scheints Albdalböhle do an unnerschied zmacher. Vielleicht sen selle deiere, wenn sie dat oiner zsammenfahres. Ich moinsch ofafach, daß des unverantwortlich isch, daß bei so emer Verkehr jetzt noch mit dem Bad do der Iwegang ohne Schranke isch und bleiwer dut. Des isch doch meiner Seel an gefährlicher Platz. Versteck mer net, Guck, wenn so ar Bauerbiwie mit am Fahrrad do in Stadt noi fahre dut und des kommt ermol zwai oder drei Sandmeder zwelt rüchts oder links, u wie do d'Schutzleit von alle Seide renne und an Kallawers mochart, daß ma moine kint, s'g'recht Unglück wär bassiert, wenn awer do, an so amer verkehrseiche Platz noch s'Bühne durchfahre dut, von ower und unner Fuhrwerker, die Ohmenge Räder und Fullgänger, mir meiß doch a ärjets rumbdabber — noi, noi — mir geht der Greisel aus, wenn i bloß drodenk.

Du hasch net ganz Öhrlich Sepp, s'isch net ganz ofährlich. Awer waisch, durch den neie Parkplatz werd die Stroß doch entlastet, s'gibt no mehner Platz do — awer alles was rücht isch, das mosse schließich selwer sage, es gheret Schranke do no.

Des moinsch ich, schließich isch doch s'Menschelbe mehr wert wie s'Geld. Also hoffe mer halt.

Was i noch sage welle häb, Sepp — mir hen s'letsch mol uns iwer das Altersholm in der Wilhelmshöh unnerhalte, waisch noch — no bistch vorbei gloffe, was sagst jetzt darzu? Ich häb me g'frad, jawohl, un se richderts scheh her, a forz Aug ebbers. Die Olage auserum. Doch des frait oim. Ich mecht nur winsche, daß recht viele Leit dohower noch schehne Dag verlerer dürfet. Des isch doch ebbers ganz anners, wenn do drin widder Lebe isch, moinsch net a?

Siesch Sepp, s'werd als allemol widder gut. Komm gut nuff, der Buggel, un laß der gut geh.

## Konzert des Handharmonika-Spielrings Busenbach

**Busenbach.** Man darf die Vereinsleitung des Spielrings zu diesem Konzert nur beglückwünschen. Dieser musikalische Abend, vor einem über Erwartung vollen Saal, an den selbst die größten Optimisten nicht zu glauben wagten, war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. War man schon im Hinblick auf das musikalische Programm, das die Mitwirkung einiger bekannter Solisten vorsah, sehr gespannt, so um so mehr noch auf das erste Auftreten des Jugend-Anfängerorchesters. Man darf nicht nur die jungen Musiker, zum großen Teil Schüler (das jüngste Mitglied dieser Gruppe ist die achtjährige Waltraud Becker) zu ihrem ersten Auftreten beglückwünschen, sondern vor allem den musikalischen Leiter des Vereins Rolf Hager (Karlsruhe). Dieses erfolgreiche Debut des Jugendorchesters läßt um so mehr staunen, als diese Schüler erst seit einem knappen Vierteljahr lernen. Ihr „Hansel Polka und Gretel Walzer“, „Der kleine Muk“, ebenfalls eine Polka, und auch der „Margarethen-Walzer“ lösten stürmischen Beifall aus. Schon der „Frisch auf“-March schuf die musikalische gute Stimmung der zahlreich erschienenen Besucher. „Die kleinen Musikanten“ und „Hoch Heidecksburg“ vom Spielringquintett setzte die gute Resonanz, die der Einleitungsmarsch gefunden hatte, fort. Mit Virtuosität brachte Kurt Steimer (Karlsruhe) das „Czardas“ von Monti zum Vortrag. Der Schwarzwälder-Rheinländer vom Orchester sowie „Berggeschichten“, ein Ländler als Duo von den Musikern Schroth und Kunz, ließ die gute Schule des Orchesterleiters Hager klar erkennen. Nicht minder formvollendet kam die Polka „Fliegende Blätter“ des Solisten Wolf Mathony (Karlsruhe) zu Gehör. Ein Potpourri „Schwäbisches Allerlei“, vom Orchester gespielt, schloß den ersten Teil des Konzertes ab. Eine Ouvertüre, „Nürnberg Puppe“, vom Harmonika-Meistertrio, der drei Solisten, wurde wirklich meisterhaft gespielt. Das Merkmal dieses Konzertabends lag in der Wiedergabe leichter Musik, abgesehen von den Solistücken der Herren Hager, Steimer und Mathony. „Das Volksliedchen“ von Comzak, vorgetragen vom Orchester, leitete über zu dem Solistück von Rolf Hager, Melodien aus der Operette „Maske in Blau“. Ein Konzertwalzer des Orchesters, „Immer wird es Frühling“, verriet das Können von Musik und Dirigenten. Berechtigtes Aufsehen und viel Heiterkeit erregte das erstmalige Auftreten des Karlsruher Chroniktrios. Der starke Beifall, den das Trio mit seinem Vortrag erhielt, nötigte diese zu einer Dreingabe. Dem lustigen Potpourri „Frohe Gesellen“ folgte die Fiedermaus-Polka des Duo Hager-Mathony, das eine musikalische Delikatesse war. Mit einem zündenden Schlußmarsch des Orchesters klang dieser Konzertabend aus. Für den Handharmonika-Spielring war der Abend ein Ansporn in der weiteren Vertiefung dieser Orchestermusik. Es brachte dieser Abend auch den Beweis, daß Busenbach seine führende Position in der Musikausbildung auch weiterhin behalten wird.

Am Himmelfahrtstag kann unser Mitbürger Joseph Schroth, Waldstr. 34, seinen 70. Geburtstag feiern. Wir gratulieren. Ihr Eheangebot haben bestellt: Herbert Schwab und Rita Mai.

**aus dem Gerichtssaal**

**Zwei Tote auf der Autobahn — Warnungsschilder überschen**

**Karlsruhe.** An einem sonnigen Vormittag, am 5. Nov. 1951 gegen 10 Uhr befand der 51 Jahre alte Exportvertreter Anton Friedr. H. aus Frankfurt a. M. am Steuer seines Mercedes auf der Fahrt von Karlsruhe nach Stuttgart. Auf der Autobahn Karlsruhe-Pforzheim auf der Höhe km 262 auf Gemarkung Palmbach setzte er die Warnungsschilder „Achtung Gegenverkehr!“ übersehend, mit etwa 80 km zum Überholen eines Horch-Pkw an. Ein mit etwa 50 km entgegenkommender Motorradfahrer mit Beiwagen mußte sein Gespann auf den Mittelstreifen lenken, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Nachdem H. den Horch überholt hatte, stieß er auf einen entgegenkommenden Opel, der auf den Grünstreifen geschleudert wurde. Dessen Insassen, Rechtsanwalt Dr. Alfr. Mina aus Dillingen/Donau und Zimmermann Josef Kindermaler aus Rain/Lech, wurden tödlich verletzt. Der Mercedes wurde zurückgeschleudert und prallte mit dem Horch zusammen, wobei Frau Cäcilie H. verletzt wurde.

Der folgenschwere Verkehrsunfall beschäftigte das Karlsruher Schöffengericht. H., der auf eine 20jährige Fahrpraxis im In- und Ausland zurückblickt, ohne einen Unfall erlebt zu haben, fühlte sich nicht schuldig. Beim Überholen sah er keine Gefahr, da er keinen Gegenverkehr wahrnahm. Pitzlich sah er den Opel auf sich zukommen, bog rasch nach rechts und erwischte den Opel mit dem linken Vorderrad. Er geriet bis rechts auf den Rasen, wo der Wagen mit gebrochenem Steuer rad liegen blieb, während seine Frau eine schwere Kopfverletzung davontrug. Nach dem Gutachten des verkehrstechnischen Sachverständigen Dipl.-Ing. Benz ist der Unfall allein durch das Verhalten des Angeklagten verursacht, während den entgegenkommenden Fahrzeugen kein Vorwurf gemacht werden könne. Weder Zeit noch Weg reichten, um zu bremsen oder auszuweichen. Diese Situation wurde geschaffen durch den Angeklagten, weil er die Beschilderung und den Gegenverkehr nicht beachtet hatte und es beim Überholen an der nötigen Aufmerksamkeit fehlte.

Der Anklagevertreter beantragte 14 Monate Gefängnis. Der Verteidiger wandte sich gegen die Ausführungen des Anwalts des Nebenklägers, der von „Amokläufer und Brigant der Landstraße“ gesprochen hatte. Der Unfall sei auf ein menschliches Irren zurückzuführen, das zwar unverhältnismäßig schwere Folgen hatte, aber das Verschulden sei gering. Er habe sich einige Sekunden geirrt und die Schilder überschen.

Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung sowie Verkehrsübertretung auf 10 Monate Gefängnis. Den Hauptvorwurf machte das Gericht dem Angeklagten, weil er die sieben Warnungsschilder

übersehen hat. Er hätte an dieser durch die Krümmung unübersichtlichen Stelle nicht überholen dürfen. Er hatte sein Augenmerk zu sehr dem überholten Horch geschenkt, statt seinem Blick nach vorn zu richten. Rücksichtslosigkeit konnte ihm nicht vorgeworfen werden.

### Mit 50 km bei abgeblendetem Licht

**Karlsruhe.** Am Sonntag, 30. Dez., gegen Mittag unternahm der Ingenieur Friedrich K. aus Karlsruhe-Rippurr mit seinem Volkswagen mit Frau und Tochter eine Fahrt nach Steinbach bei Bühl, Baden-Baden, Rastatt und Niederbühl, wo er Kundschaft besuchte und unterwegs einkehrte. Dabei trank er vier Viertel Wein. Auf der Rückfahrt über die Bundesstraße 3 in Richtung Ettlingen hatte er bei abgeblendetem Licht eine Geschwindigkeit von 50 km, als plötzlich gegen 18 Uhr etwa 250 m vor dem Bahnübergang Bruchhausen vor ihm rechts auf der Fahrbahn — der Fußweg endete dort — der 42 Jahre alte Schmied Leopold Sedlitzki mit seiner Frau und seinen 10- und 12jährigen Töchtern Theresia und Rosa auftauchten, die sich von einem Verwandtenbesuch in Bruchhausen auf dem Heimweg nach Völkersbach befanden. Sedlitzki wurde von dem Auto erfaßt und so schwer verletzt, daß er starb. Die beiden Kinder erlitten leichtere Verletzungen. Ein amerikanisches Auto brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus. Dort führte eine Fettlembolie zum Tode des Verunglückten.

Vor dem Schöffengericht bestritt der Angeklagte, der seit 26 Jahren Kraftfahrer ist, ohne einen Unfall verschuldet zu haben, eine Schuld. Er wie seine Frau gaben an, die Fußgänger seien plötzlich von dem Wagen aufgetaucht. Nach der Auffassung des technischen Sachverständigen, Dipl.-Ing. Benz, hat K. die dunkle Kleidung tragenden Fußgänger zu spät erkannt. Sein Verschulden sei zweifelhaft. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist bei dem Angeklagten auf Grund der Blutprobe und des Umstandes, daß er an Zucker leidet, eine relative Fahrtüchtigkeit anzunehmen. Der Staatsanwalt betonte, daß K. im Verhältnis zur Sichtweite zu schnell gefahren ist. Unter den gegebenen Verhältnissen habe er mit Fußgängern rechnen müssen. Als Sühne für sein fahrlässiges Verhalten verlangte er eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Die Verteidigung hielt eine angemessene Geldstrafe für ausreichend.

Das Schöffengericht erkannte wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung auf vier Monate Gefängnis. Nach seiner Überzeugung haben sich die Fußgänger nicht schuldhaft verhalten. K. hatte eine zu hohe Geschwindigkeit, die nicht im Einklang stand mit dem Brennschw. Deshalb konnte er den Unfall nicht rechtzeitig abwenden. Das zu späte Bemerkten der Fußgänger war bedingt durch die dunkle Kleidung der Eheleute S. Wenn er alle Umstände berücksichtigt hätte, wäre er nicht mit einer Geschwindigkeit von 50 km gefahren und hätte sich bei 40 km vor-sichtshalber auf der Straßennitte halten müssen. Wenn er geblendet wurde, hätte er sein Tempo ermäßigen müssen. Es konnte nicht gesagt werden, daß er unter Alkoholeinfluß stand. Von einem Mitschulden des Getöteten oder der Verletzten konnte keine Rede sein.

### Die Meinung des Lesers:

#### Die Einheitsschule

In den Diskussionen über die Pläne zu einer umfassenden Reformierung des gesamten Schulwesens taucht immer wieder der Begriff „Einheitsschule“ auf. Von vielen Pädagogen als der Schultyp, der allein unseren gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnissen entspricht, dringend empfohlen, wird eine Einheitsschule aber auch von gewissen Kreisen entschieden abgelehnt und heftig bekämpft. Es dürfte für uns in Deutschland sehr interessant und bemerkenswert sein, daß gerade jetzt in Schweden ein Schulreformgesetz erlassen wurde, das nach äußerst gründlicher Vorbereitung die Einheitsschule als wichtigsten Bestandteil eines modernen, zukunftsweisenden Erziehungswesens ansieht. Wenn die Schulreform durchgeführt sein wird, müssen alle schwedischen Kinder eine neun-klassige, in drei Stufen gegliederte Einheitsschule besuchen. Erst dann, also ungefähr mit dem 15. Lebensjahr, werden die Jugendlichen in spezialisierte Schulgattungen übernommen, und zwar entweder in Berufsschulen oder in das Gymnasium.

Welche Gründe veranlassen nun die schwedischen Pädagogen diese Einheitsschule einzuführen? Ein deutlicher Dualismus zwischen höherer Schule und Volksschule sei nicht mehr zu vertreten. Die zu früh vorgenommene Differenzierung vertiefe die Spaltung zwischen „Gebildeten“ und „Ungebildeten“. Außerdem sei Schweden gezwungen, einer möglichst großen Zahl seiner Bürger die denkbar beste Ausbildung zukommen zu lassen, um wirtschaftlich leistungsfähig zu bleiben.

Alle diese Gründe werden auch von den Vertretern des Einheitsschulgedankens in Deutschland angeführt. Dieses Ziel kann nicht erreicht werden, wenn man weiterhin die höheren Schulen auf Kosten der Volksschule bevorzugt, sondern nur dann, wenn man die Schule, die von der weitaus größten Zahl der Kinder besucht wird, an das Niveau der unteren Klassen der höheren Schulen heranführt, das heißt, wenn man die Volks- und Oberschulen zu einer „Einheitsschule“, einem neuartigen Schultyp, der weder Volksschule noch Oberschule ist, zusammenschließt, und damit jedem Kinde die Möglichkeit einer besseren Ausbildung bietet.

Die Gegner der Einheitsschule behaupten nun, daß die Einheitlichkeit im Aufbau des Bildungswesens auch zwangsläufig zu einer Uniformierung des Geistes führe. Dem ist entgegenzuhalten, daß auch in einer Einheitsschule der Unterricht immer von der Persönlichkeit des einzelnen Lehrers gestaltet wird, also keineswegs zu schematischer Gleichheit entarten muß.

Wirtschafts-Nachrichten

Entscheidung über Auslandsschulden

Londoner Konferenz tritt wieder zusammen
Die zweite und entscheidende Phase der Londoner Konferenz über die Regelung der deutschen Auslandsschulden beginnt am Montag in London...

Zusammenarbeit auch auf chemischem Gebiet
Das „Europäische Treffen für chemische Technik“ und die „Ausstellungstagung für chemisches Apparatewesen“ (Achema X) wurden in Frankfurt mit einem Festakt eröffnet...

„Achema X“ in Frankfurt eröffnet
Zusammenarbeit auch auf chemischem Gebiet
Das „Europäische Treffen für chemische Technik“ und die „Ausstellungstagung für chemisches Apparatewesen“ (Achema X) wurden in Frankfurt mit einem Festakt eröffnet...

US-Regierung verkauft Leitz-Betrieb
Die amerikanische Regierung gab bekannt, daß die New Yorker Firma „Leitz Incorporated“ zum Verkauf ausgeschrieben wird...

Wirtschaft in Kürze
Die Sondermission des amerikanischen Amtes für gemeinsame Sicherheit (MSA) gab bekannt, daß sie als Beitrag zu dem „Programm zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion“ eine Anzahl führende amerikanische Landwirtschafts-achverständige nach Europa entsenden wird...

Beilagenhinweis
Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Wertschein des Württ.-Bad. Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. (1885)

Zürcher Notentzweckskurse 20. 5. 19. 5.
New-York (1 Dollar) 4.33 - 4.33 1/4
London (1 Pfd.) 11.08 - 11.08

Deutsche Wertpapierbörsen
Frankfurt: 20. 5. 19. 5.
Adlerwerke 58 - 58
AEG 39 - 37 1/2

Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +12°

Wettervorhersage
Mittwoch zum Teil stärker bewölkt, im wesentlichen aber niederschlagsfrei. Temperaturen kaum über 15 Grad ansteigend...

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 20. 5.

Auftrieb: Rinder 303, Kälber 330, Schafe 32, Schweine 1113. Preise: Ochsen A 100-113, Bullen A 102-113...

Mannheimer Produktenbörse vom 19. 5.

Der Inlandsbrotgetreidemarkt entwickelte sich nach dem Börsenbericht vom 19. Mai ohne nennenswerte Belebung. Die Zunahme des Inlandsangebotes bleibt ohne besondere Auswirkung...

Wettervorhersage

Mittwoch zum Teil stärker bewölkt, im wesentlichen aber niederschlagsfrei. Temperaturen kaum über 15 Grad ansteigend...

Barometerstand: Veränderlich-schön.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +12°

ETTlinger ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf - Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487

Seine große Liebe sind die bekannten 7 Hühnchen, die immer im Vorratsschrank bereitstehen. Die ganze Familie liebt als schmackhaftes Gericht „Eiernudeln „Birkel 7 Hühnchen“.

Zwischen den Zehen hatte ich schon während meiner Kriegsgefangenschaft eine lästige Entzündung, die auch hier in der Heimat nie ausheilte. Jahrelang habe ich vergeblich alles mögliche dagegen versucht...

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die schönen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Marie Kefler...

Gesundheit trinken: Teinacher Sprudel zur besseren Verdauung
Vertretung: Arthur Steiner, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstr. 9, Tel. 37 074.

Bade-Anzüge neueste Modelle „Ribana“ Orchidée - Porolastic
DAS ALTSOLIDE Haus für Bekleidung A-STREIT Ettlingen

Rheuma? Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht Kreuzschmerzen, heftige Muskul- u Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal sicher u. kurzzeitige Füllen mit bestem Erfolg bekämpft...

Am 14., 15. und 16. Juni 1952 findet in ETZENROT der letzte Glockenbazar des Albgaus statt

Landesverein für Heimat- und Naturschutz, Denkmalpflege, Volkshilfe, Familienberatung
Badische Heimat e.V. Ortsverein Ettlingen
Samstag, den 24. Mai 1952 um 20.30 Uhr im „Engel“ Haupt-Versammlung

Waxa gibt mühelos strahlenden Glanz!
Waxa pflegt Fußböden richtig!
Waxa hat gute Bohnerwachs Fabrik

STADT.BEKANNTMACHUNGEN
Eröffnung des Schwimmbades
Das städt. Schwimmbad am Brudergarten wird am Donnerstag, den 22. Mai 1952 geöffnet.

Omnibus-Fahrt zum Feldberg am 23. Mai 1952
Reiseweg: Ettlingen, Herrenab, Gernsbach, Raumünzach, Freudenstadt, Alpirsbach, Schiltach, Schramberg, Triberg, Titisee, Neustadt/Schw., Feldberg, Hölental, Freiburg/Br., Baden-Baden, Ettlingen.

STELLENANGEBOTE
Mädchen zur Mithilfe im Haushalt gesucht. Zu erfr. unter 1841 in der EZ

ZU VERKAUFEN
Einige Morgen Heugras haben abzugeben Karl Wacker u. Sohn, Bieidie

Ford-Eifel
fabrikerfertig für DM 1000.- zu verk. Anzusehen Auto-Haus Ries, Karlsruhe, Kriegsstr.

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsversteigerung
Am Montag, 24. Mai 1952, vormittags 9.00 Uhr werde ich in Ettlingen, Pfandlokal, Sternengasse 26 I. Stock gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

STRAUB-Kaltwelle 4 25
... zu Hause mit Haarwäsche komplet.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbbarkheit ca. 1/2 Jahr. Prospekt „Seldingens und Leberwurst“ gratis

Der bekömmliche Sport-Stumpfen
mild und würzig garantiert ohne Papier nur 10 Pfennig empfiehlt
Zigarrenhaus DIETZ
Groß- und Kleinhandel Leopoldstr. 6 - Tel. 37 675

ZU VERMIETEN
Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. unter 1861 an die EZ
Eiereinlegen - In werkfrisches Wasserglas u. Garantiol I.Fr.schaltepackungen
Badenia-Drogerie RUDOLF CHEMNITZ
Ettlingen, Leopoldstraße 7

Ausschneiden!

Aufbewahren!

# Sommer-Fahrplan 1952

Gültig ab 15. Mai 1952

## Omnibuslinie Ettlingen—Malsch

Abfahrt in Ettlingen	8.00	12.45	18.15
Gest. „Grüner Hof“	Jeden Werktag	Jeden Werktag	Mo., Di., Do., Fr.
Abfahrt in Malsch	8.30	13.15	18.40
	Jeden Werktag	Jeden Werktag	Mo., Di., Do., Fr.

## Bahnbus-Linie Karlsruhe—Ettlingen Rastatt—Offenburg

Karlsruhe ab (Ettl. Tor)	9.28	13.05	19.30
Karlsruhe ab (Hbf)	9.33	13.10	19.35
Ettlingen (Erbprinz)	9.45	13.22	19.47
Bruchhausen	—	—	—
Neumalsch	10.02	13.39	—
Muggensturm (Sonne)	10.11	13.48	20.04
Rastatt an	10.21	—	20.14
Rastatt ab	10.23	nach Gage	—
Baden-Oos an	10.46	genau	—
Baden-Oos ab	10.47	—	—
Offenburg an (Bf)	12.08	—	—

Offenburg ab (Bf)	* 9.10	10.50	12.35	* 14.20
Baden-Oos an	* 10.39	12.15	14.04	* 16.03
Baden-Oos ab	Sa 10.40	12.16	14.05	—
Rastatt an	10.45	12.37	14.26	—
Rastatt ab	—	14.30	16.19	20.35
Ettlingen (Erbprinz) an	nach Gage	über Darmst.	18.19	20.44
Muggensturm (Sonne) ab	genau	—	18.27	20.53
Neumalsch ab	—	—	18.58	21.08
Bruchhausen ab	Sa 11.16	—	19.03	21.20
Karlsruhe an	—	15.20	—	—

In Lieferung von  
**Stempeln**  
**Stempelkissen**  
**Stempelfarben**  
empfiehlt sich  
**Buchdruckerei Graf**  
Ettl., Schöllbronn Str. 5

**AUTO-VERMIETUNG**  
**WALTER BRISACH**  
ETTLINGEN  
Badener Torstraße 25  
gegenüber Erbprinz, Fern. 498  
Tag- u. Nachtbetrieb

### Werktags Kleinbahn Ittersbach—Pforzheim

Karlsruhe Albtalbahn . . . ab				6.30	8.30	12.00
Ettlingen Stadt . . . . . ab		5.00		6.56	8.56	Sa 12.26
Ittersbach . . . . . an		5.48		7.46	9.46	Sa 13.13

Ittersbach . . . . . ab	5.25	5.59	5.50	6.52	7.50	10.10	12.10	14.10
Pforzheim-Brötzingen . . . ab	6.10	6.25	6.35	7.37	8.35	10.55	12.55	14.55
Pforzheim Leopoldspl. . . an	6.20	6.35	6.45	7.47	8.45	11.05	13.05	15.05

Karlsruhe Albtalbahn . . . ab	12.30	15.00	17.00	17.30	19.00	+ ab Elmendingen
Ettlingen Stadt . . . . . ab	b 12.55	15.20	17.20	* 17.56	19.26	Sa Sonntag
Ittersbach . . . . . an	b 13.35	16.08	18.12	* 18.37	20.11	b täglich außer Sa

### Werktags Kleinbahn Pforzheim—Ittersbach

Pforzheim Leopoldspl. . . ab			6.35	9.10	11.10	12.10	13.10
Pforzheim-Brötzingen . . . ab	5.00	* 5.13	5.35	6.45	9.20	11.20	12.20
Ittersbach . . . . . an	5.43		6.45	7.30	10.05	12.05	13.05

### Hoher-Blutdruck

Anzeichenverteilung mit Schwigeldrücken, Herzhochdruck und Kreislaufstörungen sind Folgen der sich um die 40-Jahre einstellenden Kreislaufüberlastung, die jedoch vermeidbar sind. Ich kenne keine Alternativen mehr, schreibt Herr E. Menzies, Bielefeld, „und fühle mich nach Gebrauch der Janner Jäger Knoblauch-Beeren wieder sehr wohl!“  
Dann rechtzeitig d. Kreislaufsumme

**Janner Jäger**  
Knoblauch-Beeren  
In der grünen Packung

Am 2. Mai begann mein großer  
**Räumungs-Verkauf**  
wegen Umbau  
Sie erhalten jetzt alle  
**MÖBEL**  
in der bekannten guten Qualität zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen b. Möbelhaus  
**Chr. Sitzler**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 138  
Teilzahlungs-Möglichkeit

## Kirchen-Anzeigen

### St. Martins-Kirche

Donnerstag, Fest Christi Himmelfahrt; gebotener Feiertag

6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Festpredigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
1/8 Uhr Feierliche Malandacht mit Segen.

Spinnerei:  
Donnerstag, 22. Mai, 9 Uhr Singmesse (für Anna, Wilhelm und Karl Frank).

Evang. Kirchengemeinde  
Donnerstag, den 22. Mai 1952 — Christi Himmelfahrt

8.00 Uhr Bruchhausen  
8.00 Uhr Spinnerei  
9.30 Uhr Schöllbronn  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Joh. 12, 26) Kollekte für das kirchl.-katechetische Seminar in Beuggen

**ROYAL-BAR** nach Renovierung heute wieder geöffnet

## Kraftpostlinie Ettlingen — Spessart — Schluttenbach — Schöllbronn — Völkersbach

Ettlingen PA Albtalbahn	5.25	5.45	6.25	6.45	7.30	8.30	11.00	12.30	13.00	13.10
Ettlingen Schützenhaus	5.28	5.48	6.28	6.48	7.33	8.33	11.03	12.33	13.03	13.13
Ettlingen Wilhelmshöhe	5.30	5.50	6.30	6.50	7.35	8.35	11.05	12.35	13.05	13.15
Spessart Strauß	—	—	—	7.00	—	8.45	11.15	12.45	13.10	13.25
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	5.35	5.55	6.40	6.55	7.40	—	—	12.45	—	13.25
Spessart Rotes Haus	5.37	5.57	6.42	6.57	7.42	8.48	11.20	12.47	13.13	13.57
Schluttenbach (Abzweigung)	—	—	—	7.00	—	—	—	11.25	—	13.15
Schluttenbach (Rathaus)	5.40	6.00	6.45	—	7.45	8.50	11.30	12.50	13.20	13.30
Schöllbronn Sonne	—	—	—	—	7.46	3.51	11.31	12.51	13.21	—
Schöllbronn Post	—	—	—	—	7.50	8.55	11.40	12.55	13.25	—
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	—	—	—	—	7.54	8.59	11.44	12.59	13.29	—
Völkersbach Dreschhalle	—	—	—	—	7.55	9.00	11.45	13.00	13.30	—
Völkersbach Post Lamm	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ettlingen PA Albtalbahn	Sa u. S	Mo-Fr	Mo-Fr	Mo-Fr u. S	Mo-Fr	Sa	Mo-Fr	Sa	Mo-Fr	S
Ettlingen Schützenhaus	14.00	16.30	17.10	17.40	17.50	18.00	18.30	18.30	19.00	20.30
Ettlingen Wilhelmshöhe	14.03	16.33	17.13	17.43	17.53	18.03	18.33	18.33	19.03	20.33
Ettlingen Strauß	14.05	16.35	17.15	17.45	17.55	18.05	18.35	18.35	19.05	20.35
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	14.16	16.45	17.25	Sa 17.35	18.05	18.15	18.45	18.45	19.15	20.45
Spessart Rotes Haus	Sa 14.15	16.45	17.25	17.55	18.05	18.15	18.45	18.45	19.15	20.45
Schluttenbach (Abzweigung)	14.18	16.47	17.27	17.57	18.07	18.17	18.47	18.47	19.17	20.47
Schluttenbach (Rathaus)	—	—	—	—	18.10	—	—	—	—	20.50
Schöllbronn Sonne	14.25	16.50	17.30	18.00	18.10	18.20	18.50	18.50	19.25	21.00
Schöllbronn Post	14.26	16.51	—	18.01	—	18.21	—	—	19.26	21.01
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	14.30	16.55	—	18.05	—	18.55	—	—	19.30	21.05
Völkersbach Dreschhalle	14.34	16.59	—	18.09	—	18.29	—	—	19.34	21.09
Völkersbach Post Lamm	14.35	17.00	—	18.10	—	18.30	—	—	19.36	21.10

## Kraftpostlinie Völkersbach — Schöllbronn — Schluttenbach — Spessart — Ettlingen

Völkersbach Post Lamm	4.55	—	5.40	—	—	7.00	8.00	9.15	Sa 12.30	13.05	—
Völkersbach Dreschhalle	5.00	—	5.45	—	—	7.05	8.05	9.20	12.31	13.10	—
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	5.03	—	5.48	—	—	7.08	8.08	9.23	12.33	13.13	—
Schöllbronn Post	5.05	—	5.50	—	—	7.10	8.10	9.25	12.35	13.15	—
Schöllbronn Sonne	5.10	—	6.00	6.40	—	7.15	8.15	9.30	12.50	13.20	13.30
Schluttenbach (Rathaus)	5.00	—	5.50	6.30	—	7.00	—	9.40	12.55	—	13.35
Schluttenbach (Abzweigung)	5.12	—	6.02	6.42	—	7.17	8.17	9.42	13.00	13.22	13.32
Spessart Rotes Haus	5.15	—	6.05	6.45	—	7.20	—	—	13.07	13.25	13.37
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	—	—	—	—	—	—	8.20	9.45	—	—	13.40
Spessart Strauß	—	5.30	—	6.30	—	7.05	—	8.25	9.50	12.52	13.20
Ettlingen Wilhelmshöhe	5.20	5.40	6.15	6.40	6.55	7.15	7.25	8.35	9.55	13.05	13.35
Ettlingen Schützenhaus	5.22	5.42	6.17	6.42	6.57	7.17	7.27	8.37	9.57	13.07	13.37
Ettlingen PA Albtalbahn	5.25	5.45	6.20	6.55	7.00	7.20	7.30	8.40	10.00	13.10	13.40

Völkersbach Post Lamm	Mo-Fr	Mo-Fr	S	Mo-Fr	Sa	Mo-Fr	Mo-Fr	Mo-Fr u. S	Sa	S
Völkersbach Dreschhalle	13.45	—	16.45	17.00	17.10	—	—	18.15	18.30	19.45
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	13.50	—	16.50	17.05	17.15	—	—	18.16	18.31	19.46
Schöllbronn Post	13.53	—	16.53	17.08	17.18	—	—	18.18	18.33	19.48
Schöllbronn Sonne	13.55	—	16.55	17.10	17.20	—	—	18.20	18.35	19.50
Schluttenbach (Rathaus)	14.00	16.50	17.00	17.15	17.25	17.30	18.10	18.25	18.40	19.55
Schluttenbach (Abzweigung)	—	16.55	—	—	—	—	—	Sa 18.30	18.30	—
Spessart Rotes Haus	14.02	16.52	17.02	17.17	17.27	17.32	18.12	18.35	18.42	19.57
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	—	16.55	—	17.20	—	17.35	18.15	Mo-Fr 18.35	18.45	—
Spessart Strauß	14.05	—	17.05	—	17.30	—	—	Sa 18.35	—	20.00
Ettlingen Wilhelmshöhe	14.10	16.50	17.10	—	17.35	17.30	18.10	18.40	18.40	20.05
Ettlingen Schützenhaus	14.15	17.05	17.15	17.30	17.45	17.45	18.25	18.45	18.50	20.15
Ettlingen PA Albtalbahn	14.17	17.07	17.17	17.32	17.47	17.47	18.27	18.47	18.52	20.17
Völkersbach Post	14.20	17.10	17.20	17.35	17.50	17.50	18.30	18.50	18.55	20.20

Pforzheim Leopoldspl. . . ab	15.10	17.16	Mo-Fr	Mo-Fr	19.15	21.15	* bis Elmendingen
Pforzheim-Brötzingen . . . ab	15.20	17.26	17.48	18.25	19.25	21.25	* Sa nur bis Laugensteinbach
Ittersbach . . . . . an	16.05	18.11	18.33	19.10	20.10	22.10	

### Sonntags Kleinbahn Ittersbach—Pforzheim

Karlsruhe Albtalbahn . . . ab		6.30	8.30	11.00	12.30	15.00	18.30
Ittersbach . . . . . an		7.38	9.38	12.08	13.35	16.08	19.49

### Sonntags Kleinbahn Pforzheim—Ittersbach

Pforzheim Leopoldspl. . . ab	7.05	9.10	11.10	13.10	15.10	17.10	19.15	21.15
Pforzheim-Brötzingen . . . ab	7.15	9.20	11.20	13.20	15.20	17.26	19.25	21.25
Ittersbach . . . . . an	8.00	10.05	12.05	14.05	16.05	18.11	20.10	22.10

Normalpaket 37 Pf.  
Doppelpaket 68 Pf. noch vorteilhafter

Es lohnt sich wenn man darauf besteht: Zum Wäschewaschen das rote Paket

Dr. Thompson's Wasch-Pulver

Seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit Gewebe-Elixier und Licht-Bleiche

Bestgeschonnte, schwanweiße Wäsche zu niedrigstem Preis

Thompson sorgt für Glanz und Frische — Glanz durch Filo jedem Schuh, jedem Boden durch Sella, Frische jedem Wäschehauch durch Thompson's rotes Waschpulver-Paket.

### Wissen Sie auch,

daß für Ihre Tannen-, Toppfen- oder Holztafelböden REGINA-Hartglanzbeize in eichengelb, nussbraun oder mahagoni das ideale Pflegemittel ist?

Es färbt, wachst und glänzt zugleich und ist ebenso wie REGINA-Hartwachs Nasswischbar.

**REGINA HARTGLANZWACHS**

Jetzt auch in perlatgelb erhältlich.

Ettlingen: H. Hauk, Inh. J. Cichou  
Karlsruhe: H. J. Steinle  
Ettlingenweiler: Gilbert u. Melzer

Schwache Nerven, schlechter Schlaf?

**SÜDKA Nervenkräft ELIXIR**

Zu haben in der **Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

# ETTlinger ZEITUNG

Ercheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 23. Mai 1952

9r. 119

## Fette droht mit Generalstreik Große Kundgebungen des DGB — Nächste Woche Aussprache mit Adenauer

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird voraussichtlich Mitte nächster Woche mit dem DGB-Vorsitzenden Fette zu einer Aussprache über das Betriebsverfassungsgesetz zusammentreffen. Zuvor werden maßgebliche Vertreter des DGB am Montag und Dienstag in Bonn mit den einzelnen Bundestagsfraktionen über das gleiche Thema konferieren. Der CDU-Abgeordnete Albers sprach sich dafür aus, in das allgemeine Betriebsverfassungsgesetz auch die nicht beamteten Angehörigen des öffentlichen Dienstes einzubeziehen. Auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechts wird es nach Ansicht Albers „harte Fronten“ geben.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat beschlossen, den Brief des Bundeskanzlers an den DGB-Vorsitzenden zum Gegenstand einer großen Anfrage im Bundestag zu machen. Die SPD geht dabei davon aus, daß dieser Brief nach Inhalt und Form „absolut unangebracht“ sei, weil er von „völlig undemokratischen Voraussetzungen“ getragen werde und deshalb scharf zurückgewiesen werden müsse.

Kundgebungen gegen das Betriebsverfassungsgesetz, die von den Gewerkschaften in Duisburg, Gelsenkirchen, Herne, Osnabrück, Lübeck und Ludwigshafen veranstaltet wurden, verliefen ohne Zwischenfälle. Auf einer Kundgebung in Kassel erklärte Fette, daß der Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes für die Gewerkschaften „unannehmbar“ sei. Die

## Deutschlandvertrag ist fertiggestellt

Einigung über den Finanzbeitrag — Bonn erwartet die Außenminister

Bonn (UP). Die deutsch-alliierten Verhandlungen über den Vertrag zur Ablösung des Besatzungsstatus sind am Donnerstagabend nach über achtmonatiger Dauer abgeschlossen worden. Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer erklärte nach der 33. Konferenz mit den Hochkommissaren: „Wir haben die Vertragsverhandlungen erfolgreich beendet.“

In der letzten fünfstündigen Beratung mit den Alliierten wurde eine endgültige Einigung über die Aufteilung des deutschen Finanzbeitrags erzielt. Die vereinbarte Regelung sei „zur Zufriedenheit der deutschen Delegation“ ausgefallen, betonten der Kanzler und sein Finanzminister übereinstimmend. Nach den Angaben Dr. Adenauers sind nur noch Formulierungen der in den letzten Tagen beschlossenen Vertragsteile vorzunehmen, die dann den Verhandlungspartnern noch einmal vorgelegt werden.

Mit den Außenministern der drei Westmächte werde er vor der Unterzeichnung der Verträge nur noch drei Fragen zu besprechen und zu regeln haben, sagte der Kanzler, nämlich:

1. der Status der französischen und belgischen Truppen nach Ratifizierung der Verträge. Einheiten dieser Nationalitäten gehören — im Gegensatz zu den amerikanischen — zu den Besatzungstruppen — der Eu-

vorgeschlagene Halbierung im wesentlichen angenommen worden sei. Sie sei nur „ein bißchen anders frisiert“ worden. Von anderer Seite verlautet, man habe sich auf 450 Millionen für die Alliierten und 400 Millionen für die Deutschen geeinigt.

Die drei Außenminister der Westmächte werden am Freitag nachmittag in Bonn ein treffen. Schuman wird um 16 Uhr aus Straßburg erwartet. Eden folgt ihm um 17 Uhr und Acheson trifft zwischen 16 und 17 Uhr aus Washington ein. Alle drei kommen auf dem Luftwege in Wahn bei Bonn an und werden dort durch den Bundeskanzler empfangen.

Ein amerikanischer Sprecher sagte in diesem Zusammenhang, daß für Samstag früh eine Konferenz der Außenminister der drei Westmächte vorgesehen sei, die am Samstag nachmittag mit dem Bundeskanzler fortgesetzt werden soll. Möglicherweise werde auch am Sonntag vormittag noch eine Vierer-Konferenz stattfinden. Es sei auch möglich, daß die drei Hochkommissare am Freitag noch einmal kurz mit dem Kanzler zusammenkommen, wenn es die Besprechungen ihrer Experten über die genauen Vertragsformulierungen notwendig machen sollten. Eine solche Zusammenkunft würde aber nur den Charakter einer Prüfung der Formulierung haben.

Die Integrationsklausel wird nach Äußerungen amerikanischer Sprecher im General-

gibt im Frieden keinen europäischen Oberbefehlshaber. Der zentrale europäische Generalstab leitet nur die Aufstellung und Ausbildung der Streitkräfte.

In Bonn wird außer der Befehlsstelle des Zonenbefehlshabers noch ein Verteidigungsministerium eingerichtet. Der Zonenbefehlshaber ist ein Beauftragter des Verteidigungskommissariats und untersteht diesem in allen militärischen Fragen. In verwaltungstechnischen Angelegenheiten dagegen untersteht er dem nationalen Verteidigungsminister.

Dem zivilen Verteidigungskommissariat, dem neun Delegierte, darunter zwei Deutsche angehören, untersteht der zentrale Generalstab. Im Kommissariat sollen besondere Abteilungen für militärische, finanzielle, wirtschaftliche und verwaltungstechnische Fragen gebildet werden. Ein weiteres Organ, der Ministerrat, ist praktisch der „Bundesrat der Verteidigungsgemeinschaft“. In ihm ist jedes Land mit einem Sitz vertreten. Bei besonders wichtigen Fragen haben die Stimmen der größeren Länder anderes Gewicht, das sich aus dem militärischen und finanziellen Beitrag der Teilnehmer errechnet.

## Koalition wird Debatte ablehnen Bremer Landtag gegen Generalvertrag — Neuer Appell des Bischofs Dibelius

Bonn (Z. B.). Die Regierungsparteien werden eine Debatte über die Vertragswerke mit dem Westen in der Sondersitzung des Bundestages am Freitag ablehnen. In Kreisen der Koalition wird betont, daß der Auswärtige Ausschuß des Bundestages vom Bundeskanzler über den Inhalt der Verträge unterrichtet

19.45	19.46	19.48	19.50	19.55	18.57	20.00	20.05	20.15	20.17	20.20
19.45	19.46	19.48	19.50	19.55	18.57	20.00	20.05	20.15	20.17	20.20

**B 601745**

### DER FRÜHLING BRINGT DIE SENSATIONEN!

## Alle Rekord-Quoten

wurden vom April bis Juni erzielt.

**116000** **116000**

**244000**

**288000 DM**

**Was jeder wissen muß:** Sie können die 10er oder 10er Werte oder beide spielen — DR. Sogar kommt je Wertschein 18 Pf. Gutscheingebühr einschließlich Zuzahlungssatz.

**Achtung! Baugeld-Verlosung!**  
Wöchentlich **40 mal DM 3000.-**  
Wohnungsbauzuschüsse im WEST-SUD-BLOCK!  
Jeder Wertschein ist gleichzeitig ein Los mit der Gewinn-Chance von 3000.- DM, unabhängig davon, ob richtig oder falsch gelöst wurde.

**WB-TOTO im WEST-SUD-BLOCK**

**So wird's gemacht:**

1. — Ob 1 gewinn
2. — Ob 2 gewinn
3. — Ob 3 gewinn

4. 5. und 6. — Ob 3 Gewinn müssen gleichzeitig ausgefüllt sein. — Ausschritt bitte in Druckbuchstaben.

Jede Annehmstelle des WB-Toto beruht Sie genau. — Annehmstellen überall in Württemberg und Baden.

10	02	11	07	07
02	11	07	07	07

Relativiel  
Zwei 12er-Typen = 1 DM  
Zwei 10er-Typen = 1 DM

10	02	11	07	07
02	11	07	07	07

USW.

Luxemburg eine Stimme. Derzeit besteht das Abkommens bestand der holländische Außenminister Stikker bisher hartnäckig auf 17 Jahren — entsprechend der Laufzeit des Nord-Atlantikpakts, der auf 20 Jahre abgeschlossen wurde, von denen drei bereits verstrichen sind. Frankreich schlug entsprechend den Bestimmungen des Schumanplans über die Zusammenlegung der Stahl- und Kohlenproduktion Westeuropas eine Vertragsdauer von 50 Jahren vor. Dieser Gegensatz konnte nicht überbrückt werden.

In französischen politischen Kreisen ist man noch nicht ganz sicher, daß das Abkommen über die Europa-Armee die Billigung der französischen Nationalversammlung findet, nachdem deren Außenpolitische Ausschuß vor der Unterzeichnung eine allgemeine Debatte über die beiden geplanten Verträge (Deutschlandvertrag und Verteidigungsgemeinschaft) gefordert hat.

Das Ministerkomitee des Europa-Rates beschloß, zum sogenannten Eden-Plan vorläufig nicht Stellung zu nehmen, sondern ihn zur weiteren Prüfung der Beratenden Versammlung und den Mitgliedstaaten zu unterbreiten. Nach diesem Plan des britischen Außenministers soll der Europa-Rat das oberste Koordinierungsorgan bei der Verwirklichung des Schuman-Plans und der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft werden. Vor allem Schweden, das sich am Schuman-Plan und der Europa-Armee nicht beteiligt hat, gegen diesen Plan starke Bedenken geäußert. Schweden hat nichts dagegen, wenn der Europa-Rat die Oberaufsicht über den Schuman-Plan übernimmt, will aber die Verteidigungsgemeinschaft vom Europa-Rat getrennt wissen.

Die Minister verfassten ferner eine „Botschaft“ an die Beratende Versammlung, welche am Montag zusammentritt. In ihr wird ein Überblick über die internationale Lage gegeben. Am Freitag werden die Minister eine Konvention unterzeichnen, durch welche die Mitgliedstaaten gegenseitig die Reflektoren anerkennen, die zur Zulassung zum Universitätsstudium notwendig sind.

dent des Bundesrates, die SPD, würden einer Einladung der Bundesregierung zur Teilnahme an den Unterzeichnungsfestlichkeiten im Bundesratsaal Folge leisten. Eine solche Einladung wäre auch eine „Schamlosigkeit“.

Deutsche Divisionen würden das Stärkeverhältnis in der Welt überhaupt nicht verändern, meinte Dr. Schumacher, weil der Osten mit der Aufstellung der gleichen Anzahl Divisionen antworten werde. „Man kann die deutsche Einheit nicht auf militärische Drohungen abstellen. Das zeigt, daß man sie gar nicht will.“ Die Überwindung eines toten Punktes hänge davon ab, daß die Amerikaner und Russen ins Gespräch kommen und sich über

Für die nach der Ratifizierung der Verträge notwendigen militärischen Vorbereitungen in der Bundesrepublik kündigte der SPD-Vorsitzende den heftigen Widerstand der Sozialdemokraten an. „Wir werden eine Propaganda entfachen, die stärker ist als alles, was wir bisher je gemacht haben“. Es sehe im übrigen so aus, als ob deutsche Soldaten notwendig seien, um in Tunesien für Frankreich Ordnung zu halten oder den Krieg in Indochina zu führen. Außerdem werde man feststellen, daß die Rüstungsanstrengungen in der Bundesrepublik die Rohstoffe für den zivilen Bedarf vom Markt verschwinden lassen.

(Copyright 1952 by United Press)

gleichen. Wir werden nicht zuthoren zu sagen, ihr Politiker seid unserem Volke die Wiedervereinigung schuldig.“ Es gelte, den guten Willen unter durchschlagenden Beweis zu stellen. Darauf warte das deutsche Volk, darauf warte auch die Evangelische Kirche.

## Acheson nach Bonn abgeflogen USA-Kongreß wird bald ratifizieren

Washington (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson ist von Washington nach Bonn abgeflogen, um dort die deutsch-alliierten Ablösungsverträge zu unterzeichnen. Acheson, der Präsident Trumans Flugzeug „Independence“ benutzt, wird von seiner Frau, von Sonderbotschafter Jessup, Unterstaatssekretär Perkins und noch einiger Beamten des Außenministeriums begleitet. Ein Teil der amerikanischen Delegation ist schon vorausgereist.

Auf einer Pressekonferenz sagte der Minister, er habe nicht die Absicht, auch Berlin zu besuchen. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß der amerikanische Kongreß den Deutschlandvertrag und das Protokoll über die Zusammenarbeit zwischen Europa-Armee und NATO noch vor seiner Vertagung ratifizieren werde. Die zuständigen Kongreßausschüsse hätten bereits zugesichert, die Beratungen über diese Verträge unverzüglich nach ihrer Unterzeichnung aufzunehmen.

Im weiteren Verlauf seiner Erklärungen äußerte Acheson noch: 1. Die USA seien von der Notwendigkeit einer Lösung der Tunesienkrise überzeugt. Sie versuchten jedoch nicht, Frankreich ihre Meinung in dieser Angelegenheit aufzuzwingen. 2. Es sei nicht zutreffend, daß die USA auf Großbritannien einen Druck ausübten, um eine beschleunigte Regelung des anglo-ägyptischen Konflikts zu erwirken. 3. Die USA befürworteten nach wie vor eine stärkere Liberalisierung des internationalen Handels, dessen Ausbau im Verteidigungsprogramm der freien Welt eine bedeutende Rolle spiele. 4. Es sei sehr wichtig, den geplanten amerikanisch-australisch-neuseeländischen Sicherheitsrat unverzüglich ins Leben zu rufen.

## Deutschland erhält 1700 Flugzeuge

Die Gliederung der künftigen deutschen Truppen — Ein Verteidigungsministerium in Bonn

Bonn (UP). Deutschland wird in der geplanten Europa-Armee mit 22 Panzerbataillonen und 76 Infanteriebataillonen vertreten sein. Die Gesamtzahl der deutschen Soldaten wird über 300 000 Mann betragen. Die Wehrpflicht soll auf 18 Monate festgesetzt werden.

Die deutschen Heeresverbände gliedern sich in zwölf Divisionen (Kampfverbände). Diese wiederum sind wie folgt zusammengesetzt: 1. vier Panzerdivisionen mit je vier Panzerbataillonen, vier Infanteriebataillonen und einer Artillerieabteilung. 2. vier Panzerbegleitdivisionen mit je drei Panzerbataillonen, sechs Infanteriebataillonen und einer Artillerieabteilung. 3. vier Infanteriedivisionen mit je drei Infanterieregimentern, einem Panzerbataillon und einer Artillerieabteilung.

Die Friedensstärke der Divisionen liegt bei ungefähr 13 000 Mann. Auch die nicht gepanzerten Verbände werden weitgehend motorisiert. Jede Division erhält ihre eigenen Aufklärungs-, Pionier- und Versorgungseinheiten. Die Artillerieverbände sind mit leichten und mittleren Haubitzen ausgerüstet.

Rund 80 000 Deutsche werden für die taktischen Luftstreitkräfte benötigt. Die Bundesrepublik darf Jagd-, Aufklärungs-, leichte Kampf- und Transportverbände aufstellen.

Die nationale Grundeinheit bei den Jägern ist mit 75 Maschinen ausgerüstet, bei den anderen Verbänden schwankt die Stärke zwischen 30 und 50 Maschinen. Die gesamten Luftstreitkräfte der Europa-Armee sollen rund 5000 Maschinen stark sein. Deutschland erhält davon einen prozentualen Anteil von etwa 1700 Maschinen. Die strategische Luftwaffe untersteht der NATO direkt.

Deutschland wird rund 30 Generale für die Europa-Armee stellen. Außer den 12 Divisionen werden wahrscheinlich 4 der 14 integrierten europäischen Korps von Deutschen befehligt. Vier weitere deutsche Generale sind als Chefs der Generalstäbe von Armeekorps vorgesehen. Auch im zentralen europäischen Generalstab wird die Bundesrepublik anteilmäßig — das heißt — mit rund 26 Prozent aller Offiziere — vertreten sein. Es sind ferner Chefs der Generalstäbe der europäischen Armee, der Luft- und der Seestreitkräfte vorgesehen, auch dort sind die Deutschen anteilmäßig beteiligt.

Die Besetzung der höheren Militärstellen bis einschließlich Divisionskommandeur wird vom Verteidigungskommissariat mit einstimmiger Billigung des Ministerrats vorgenommen. Die operative Führung der Europa-Armee liegt im Kriegsfall bei der NATO. Ex

Bank- oder Postcheckkonto: (Ausweise, alle Überweisungen durch Post nicht freibleibend)

Ausfädeln!

Aufbewahren!

# Sommer-Fahrplan 1952

Gültig ab 15. Mai 1952

**Omnibuslinie Ettlingen—Malsch**

Abfahrt in Ettlingen	8.00	12.45	18.15
Ges. „Götter Hor“	jeden Werktag	jeden Werktag	Mo., Di., Do., Fr.
Abfahrt in Malsch	8.30	13.15	18.40
	jeden Werktag	jeden Werktag	Mo., Di., Do., Fr.

**Bahnbus-Linie Karlsruhe—Ettlingen Rastatt—Offenburg**

Karlsruhe ab (Ettl. Tor)	9.28	13.05	19.30
Karlsruhe ab (Hbf)	9.33	13.10	19.35
Ettlingen (Erbprinz)	9.45	13.22	19.47
Bruchhausen	10.02	13.39	—
Neumalsch	10.11	13.48	20.04
Muggensturm (Sonne)	10.21	13.58	20.14
Rastatt an	10.21	—	—
Rastatt ab	10.23	nach Gaggenau	—
Baden-Oos an	10.46	—	—
Baden-Oos ab	10.47	—	—
Offenburg an (Bf)	12.08	—	—

Offenburg ab (Bf)	9.10	10.50	12.35	14.20
Baden-Oos an	9.39	11.19	13.04	14.49
Baden-Oos ab	10.40	12.16	14.05	—
Rastatt an	10.45	12.37	14.26	—
Rastatt ab	14.30	18.10	—	20.35
Ettlingen (Erbprinz) an	nach Gae.	über Dues.	18.19	20.44

## Kraftpostlinie Ettlingen — Spessart — Schluttenbach — Schöllbronn — Völkersbach

	W	W	W	W	W	W	Sa	Sa	Mo-Fr	Sa
Ettlingen PA Albtalbahn	5.25	5.45	6.25	6.45	7.30	8.30	11.00	12.30	13.00	13.10
Ettlingen Schützenhaus	5.28	5.48	6.28	6.48	7.33	8.33	11.03	12.33	13.03	13.13
Ettlingen Wilhelmshöhe	5.30	5.50	6.30	6.50	7.35	8.35	11.05	12.35	13.05	13.15
Spessart Strauß	—	—	—	7.00	—	8.45	11.15	12.45	13.10	13.25
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	—	—	—	—	—	8.46	11.16	—	13.11	—
Spessart Rotes Haus	5.35	5.55	6.40	6.55	7.40	—	—	12.45	—	13.25
Schluttenbach (Abzweigung)	5.37	5.57	6.42	6.57	7.42	8.48	11.20	12.47	13.13	13.57
Schluttenbach (Rathaus)	—	—	—	7.00	—	—	—	11.25	—	13.15
Schöllbronn Sonne	5.40	6.00	6.45	—	7.45	8.50	11.30	12.50	13.20	13.30
Schöllbronn Post	—	—	6.48	—	—	—	—	—	12.51	13.21
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	—	—	6.50	—	7.50	8.55	11.40	12.55	13.25	—
Völkersbach Dreschhalle	—	—	6.54	—	7.54	8.59	11.44	12.59	13.29	—
Völkersbach Post Lamm	—	—	6.55	—	7.55	9.00	11.45	13.00	13.30	—

	Sa u. S	Mo-Fr	Mo-Fr	Mo-Fr u. S	Mo-Fr	Sa	Mo-Fr	Sa	Mo-Fr	Sa
Ettlingen PA Albtalbahn	14.00	16.30	17.10	17.40	17.50	18.00	18.30	—	19.00	20.30
Ettlingen Schützenhaus	14.03	16.33	17.13	17.43	17.53	18.03	18.33	—	19.03	20.33
Ettlingen Wilhelmshöhe	14.05	16.35	17.15	17.45	17.55	18.05	18.35	—	19.05	20.35
Spessart Strauß	14.15	16.45	17.25	17.55	18.05	18.15	18.45	—	19.15	20.45
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	14.16	—	—	17.36	—	18.16	—	—	19.16	20.46
Spessart Rotes Haus	14.15	16.45	17.25	17.55	18.05	18.15	18.45	—	19.15	—
Schluttenbach (Abzweigung)	14.18	16.47	17.27	17.57	18.07	18.17	18.47	—	19.17	20.48
Schluttenbach (Rathaus)	—	—	—	—	18.10	—	—	—	19.20	20.50
Schöllbronn Sonne	14.25	16.50	17.30	18.00	18.10	18.20	18.50	—	19.25	21.00
Schöllbronn Post	14.26	16.51	—	18.01	—	18.21	—	—	19.26	21.01
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	14.30	16.55	—	18.05	—	18.25	—	—	19.30	21.05
Völkersbach Dreschhalle	14.34	16.59	—	18.09	—	18.29	—	—	19.34	21.09
Völkersbach Post Lamm	14.35	17.00	—	18.10	—	18.30	—	—	19.36	21.10

## Kraftpostlinie Völkersbach — Schöllbronn — Schluttenbach — Spessart — Ettlingen

	W	W	W	W	W	W	Sa u. S	Sa	Sa
Völkersbach Post Lamm	4.55	—	5.40	—	—	7.00	8.00	9.15	13.05
Völkersbach Dreschhalle	5.00	—	5.45	—	—	7.05	8.05	9.20	13.10
Abzweigung Rimmelsbacher Hof	5.03	—	5.48	—	—	7.08	8.08	9.23	13.13
Schöllbronn Post	5.05	—	5.50	—	—	7.10	8.10	9.25	13.15
Schöllbronn Sonne	5.10	—	6.00	—	6.40	7.15	8.15	9.30	13.20
Schluttenbach (Rathaus)	5.00	—	5.50	—	6.30	7.00	—	9.40	13.25
Schluttenbach (Abzweigung)	5.12	—	6.02	—	6.42	7.17	8.17	9.42	13.22
Spessart Rotes Haus	5.15	—	6.05	—	6.45	7.20	—	9.45	13.25
Spessart Hauptstr./Schottmüllerstr.	—	—	—	—	—	—	8.20	9.45	—
Spessart Strauß	—	5.30	—	6.30	—	7.05	—	9.50	13.20
Ettlingen Wilhelmshöhe	5.20	5.40	6.15	6.40	6.55	7.15	7.25	8.35	9.55
Ettlingen Schützenhaus	5.22	5.42	6.17	6.42	6.57	7.17	7.27	8.37	9.57



24./25. 42  
Mai 1952 A

42 B

42 C

Spiel- gebnis	Dieser Teil gehört dem Teilnehmer		Zwölfer					Zehner					Zwölfer					Zehner								
	Club 1	Club 2	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6
1	1. FC Nürnberg - Schalke 04																									
2	Tennis Ber. Berlin - VfB Stuttgart																									
3	Hamburger SV - 1. FC Saarbrücken																									
4	Borussia Dortmund - VfL Osnabrück																									
5	Ostfriesen - England																									
6	Viktoria 02 - SpVgg Erkenschwick																									
7	STV Horst Emscher - VfB Balingen																									
8	Jahn Regensburg - Bayern München																									
9	FC Augsburg - Ulm 1846																									
10	Siegen 04 - VfB Mühlburg																									
11	Darmstadt 98 - KSV Hessen Kassel																									
12	FK Pirmasens - München 1860																									
13	Arminia Hannover - Alemannia Aachen																									
14	Kickers Offenbach - Admira Wien																									

Ittersbach	ab	14.10	16.10	18.15	19.15	19.35	20.15
Pforzheim-Brötzingen	ab	14.55	16.55	19.00	20.00	20.18	21.00
Pforzheim Leopoldpl.	an	15.05	17.05	19.10	20.10	20.28	21.10

Ittersbach	ab	6.05	8.10	10.10	12.10	14.10	16.10	18.15	20.15
Pforzheim-Brötzingen	ab	6.50	8.55	10.55	12.55	14.55	16.55	19.00	21.00
Pforzheim Leopoldpl.	an	7.00	9.05	11.05	13.05	15.05	17.05	19.10	21.10

**Werktags Kleinbahn Pforzheim—Ittersbach**

Pforzheim Leopoldpl.	ab	5.00	* 5.13	5.35	6.35	9.10	11.10	12.10	13.10
Pforzheim-Brötzingen	ab	5.00	—	5.35	6.45	9.20	11.20	12.20	13.20
Ittersbach	an	5.43	—	6.45	7.30	10.05	12.05	13.05	14.05
Ittersbach	ab	6.05	—	—	8.14	10.11	11.39	13.39	14.45
Ettlingen Stadt	ab	6.58	—	—	8.58	10.58	12.28	14.28	15.28
Karlsruhe Albtalbahn	an	7.19	—	—	9.19	11.19	12.49	14.49	15.49

**Sonntags Kleinbahn Pforzheim—Ittersbach**

Pforzheim Leopoldpl.	ab	7.05	9.10	11.10	13.10	15.10	17.10	19.15	21.15
Pforzheim-Brötzingen	ab	7.15	9.20	11.20	13.20	15.20	17.20	19.25	21.25
Ittersbach	an	8.00	10.05	12.05	14.05	16.05	18.11	20.10	22.10
Ittersbach	ab	8.04	10.15	12.15	14.15	16.15	18.15	20.13	—
Karlsruhe Albtalbahn	an	9.19	11.19	13.19	15.19	17.19	19.19	21.19	—

**Hoher-Blutdruck**

Anzeichenverhütung mit Schwefelchloräther, Herzbedrückungen und Kopfschmerzen sind Folgen der sich um die 40-50er Jahre einstellenden Kreislaufveränderung, die jedoch vermeidbar sind. Ich kenne keine Altersbeschwerden mehr schreibt Herr L. Meisen, Bielefeld, „und fühle mich nach Gebrauch der „Immer jünger“ Knoblauch-Beeren wieder sehr wohl!“

**Immer jünger**  
Knoblauch-Beeren  
In der grünen Packung

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**

Donnerstag, Fest Christi Himmelfahrt; gebotener Feiertag

6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion  
7 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion  
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
9 Uhr Festpredigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen  
11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
1/8 Uhr Feierliche Maianacht mit Segen.

Spinnerei:  
Donnerstag, 22. Mai, 9 Uhr Singmesse (für Anna, Wilhelm und Karl Frank).

**Evang. Kirchengemeinde**

Donnerstag, den 22. Mai 1952 — Christi Himmelfahrt

8.00 Uhr Bruchhausen  
8.00 Uhr Spinnerei  
9.30 Uhr Schöllbronn  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: Joh. 12, 26) Kollekte für das kirchl.-katechetische Seminar in Beuggen

**Es lohnt sich wenn man darauf besteht: Zum Wäschewaschen das rote Paket**

Dr. Thompson's Wasch-Pulver

Normalpaket 37 Pf.  
Doppelpaket 68 Pf., noch vorteilhafter

Seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit Gewebe-Elixer und Licht-Bleiche

Bestgeschonnte, schwanweiße Wäsche zu niedrigstem Preis

Thompson sorgt für Glanz und Frische — Glanz durch Filo jedem Schuß, jedem Boden, Mund, Seife. Frische jedem Wäschestück durch Thompsons rotes Waschpulver-Fakt.

**Wissen Sie auch,**

daß für Ihre Tannen-, Treppen- oder Holzrampenböden REGINA-Hartglanzbeize in eichengold, nussbraun oder mahagoni das ideale Pflegemittel ist?

Es färbt, wachst und glänzt zugleich und ist ebenso wie REGINA-Hartwachs nachwischbar.

**REGINA HARTGLANZWACHS**

Jetzt auch in packungsbündel erhältlich.

Ettlingen: H. Hauck, Inh. J. Cichou  
Karlsruhe: H. J. Steinle  
Ettlingenweiler: Gilbert u. Melzer

Schwache Nerven, schlechter Schlaf?

**SÜDA Nervenkräft**  
ELIXIR

Zu haben in der **Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr.

Am 2. Mai begann mein großer **Räumungs-Verkauf** wegen Umbau. Sie erhalten jetzt alle **MÖBEL** in der bekanntesten guten Qualität zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen b. Möbelhaus **Chr. Sitzler** Karlsruhe, Kaiserstr. 138 Teilzahlungs-Möglichkeit

**ROYAL-BAR** nach Renovierung heute wieder geöffnet

**Kleinanzeigen** können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**